Der Einfluss der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die Bevölkerungsentwicklung Schlesiens.

Dissertation

zur Erlangung der Würde eines Doktors
der Staatswissenschaften (rer. pol.)
der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität in Breslau

vorgelegt von

Paul Gloger
Diplom-Volkswirt.

Breslau 1928.

Gedruckt in der Buchdruckerei Emil Hampel in Weißwasser O.-L.

Gedruckt mit Genehmigung
der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Dr. Hesse.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Seite

Der Bevölkerungsstand 3
1. Gebietseinteilung und Gemeindeeinheiten 3
2. Gesamtbevölkerung 5
3. Die Volksdichte 11
4. Ortsgrößenklassen 12
5. Wohnstätten und Haushaltungen 17
6. Geschlecht 19
7. Bekenntnis 21
8. Muttersprache 23
9. Altersgliederung 25
10. Familienstand 29

Zweiter Abschnitt.

Die Bevölkerungsbewegung 31
1. Die Geburten 32
2. Die Sterbefälle 37
3. Der Geburtenüberschuß 42
4. Die Eheschließungen 43
5. Die Wanderungen 44
A. Wanderungsgewinn und Wanderungsverlust . . . 45
B. Die Seßhaftigkeit der Bevölkerung 49
C. Die überseeische Auswanderung 53

Dritter Abschnitt.

Die berufliche und soziale Gliederung 55
1. Die Erwerbstätigen im allgemeinen 56
2. Die berufliche Gliederung der Bevölkerung 59
3. Die soziale Schichtung 64

Literatur.

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in der ersten Nachkriegszeit. Von Regierungs- und Volkswirtschaftsrat Dr. Erich Simon. Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts, 65. Jahrg.

Wohnstätten, Haushaltungen und Bevölkerung des Freistaates Preußen nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 16. Juni 1925. Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts, 65. Jahrgang.

Die Landgemeinden und Gutsbezirke mit 2000 und mehr Einwohnern nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts, 66. Jahrgang.

Schlesien nach der Teilung. Preußisches Statistisches Landesamt. Berlin 1924.

Statistische Korrespondenz. Jahrgang 52, Nr. 23; Jahrgang 54, Nr. 19.

J. Conrad: Politische Ökonomie IV. Teil, Statistik I. Teil. 5. Auflage von A. Hesse. Jena 1923.

Amtliche Veröffentlichungen.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Jahrg. 1912, 1924/25, 1926, 1927 und 1928.

Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen. Jahrgang 1926, 1927 und 1928.

Wirtschaft und Statistik. 1925, 1926, 1927, 1928.

Statistik des Deutschen Reichs. Band 240 und 336.

Preußische Statistik. Band 234, 245 und 287.

Bisher unveröffentlichtes Material des Preuß. Statistisch. Landesamts.

Vorwort.

Der Krieg hat in einschneidender Weise die gesamte deutsche Bevölkerungsentwicklung beeinflußt. Bei der Bevölkerungsentwicklung Schlesiens haben infolge der Gebietsabtretungen und der Neugestaltung Ost- und Mitteleuropas die wirtschaftlichen Bedingungen außerordentlich mitgewirkt.

Die Darstellung des Verlaufs der Entwicklung beruht auf der Gegenüberstellung der Vorkriegserhebungen und der Zählung vom 16. Juni 1925, sowie dem Vergleich der Geburten- und Sterbeziffern der Vor- und Nachkriegszeit. Die so gewonnenen Ergebnisse lassen deutlich den Einfluß der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die Bevölkerungsentwicklung erkennen.

Von Einzeluntersuchungen mußte vielfach abgesehen werden, da für die Umrechnung der Vorkriegszahlen auf den heutigen Gebietsumfang Schlesiens das Erhebungsmaterial nicht mehr zur Verfügung stand. Insbesondere konnte daher die Entwicklung in den einzelnen Kreisen selten dargestellt werden.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546319_0015

Erster Abschnitt.

Der Bevölkerungsstand.

Im ersten Abschnitt dieser Abhandlung wird der Bevölkerungsstand der Vor- und Nachkriegszeit verglichen. Für die Vorkriegszeit ist die Zählung vom 1. Dezember 1910 zu Grunde gelegt worden. Obwohl dieses Datum dreieinhalb Jahre vor Kriegsbeginn liegt, wurde es gewählt, um nicht mit der fortgeschriebenen Bevölkerung rechnen zu müssen.

Für die Nachkriegszeit sind immer die Ergebnisse der Zählung vom 16. Juni 1925 verwertet worden. Einerseits ist diese Zählung die erste nach dem Kriege, die in jeder Beziehung zuverlässig und allumfassend ist, andererseits ist die Bevölkerungsentwicklung, soweit sie durch die Nachkriegszeit (wie z.B. Inflation, Wanderungen infolge Gebietsabtretung, wirtschaftliche Umstellungen) besonders beeinflußt wurde, in diesem Zeitpunkt zu einem gewissen Abschluß gekommen.

1. Gebietseinteilung und Gemeindeeinheiten.

Die ehemalige Provinz Schlesien wurde durch Gesetz vom 14. Oktober 1919 in die beiden Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien geteilt. Niederschlesien wird von den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz gebildet. Oberschlesien ist der frühere Regierungsbezirk Oppeln. Niederschlesien nimmt eine Fläche von 26 615,83 qkm ein, nachdem es durch Gebietsabtretung 511,56 qkm von seiner

Fläche verloren hat. Oberschlesien ist nach einem Gebietsverlust von 3529,31 qkm nur noch 9702,24 qkm groß.

In Niederschlesien sind durch die Gebietsabtretungen von den Kreisen Groß-Wartenberg, Guhrau, Militsch und Namslau Teile abgetreten worden. Die Restkreise sind als selbständige Verwaltungsbezirke bestehen geblieben. In Oberschlesien sind die Kreise Kattowitz-Stadt, Kattowitz-Land, Königshütte-Stadt und Pleß ganz abgetreten worden; die Kreise Beuthen-Stadt, Beuthen-Land, Groß-Strehlitz, Hindenburg, Lublinitz, Ratibor-Land, Rybnik, Tarnowitz und Tost-Gleiwitz sind von der Gebietsabtretung betroffen worden. Auch diese Restkreise sind als selbständige Verwaltungsbezirke bestehen geblieben.

Sehen wir von den Veränderungen ab, die einzelne Kreise durch die Gebietsabtretung erfahren haben, so ergibt sich, daß sich Niederschlesien 1910 aus fünf Stadtkreisen und 42 Landkreisen, 1925 aber aus neun Stadtkreisen und 42 Landkreisen zusammensetzte. Als Stadtkreise sind hinzugekommen Waldenburg, Glogau, Grünberg und Hirschberg. In Oberschlesien beträgt die Anzahl der Landkreise an beiden Zählterminen 17, die der Stadtkreise 1910 vier, 1911 wurde der Stadtkreis Neisse neugebildet, so daß 1925 fünf Stadtkreise in Oberschlesien bestanden.

In der Einteilung der Gemeindeeinheiten haben sich große Veränderungen vollzogen. Durch die neue Grenzlinie sind sehr viele Gemeinden geteilt worden. Von diesen Restgemeinden sind die kleineren zu anderen Gemeinden zugeschlagen worden und nur die größeren als selbständige Gemeinden bestehen geblieben.

Weitere Verschiebungen sind durch die Eingemeindung eingetreten. Wieweit die Verringerung der Gemeindeeinheiten von 1925 gegenüber 1910 auf Eingemeindungen oder Zusammenlegung von Restgemeinden beruht, läßt sich nicht genau ermitteln. Die in der Nachkriegszeit besonders hervortretende Tendenz der Eingemeindungen hat jedenfalls sehr zur Auflösung selbständiger Gemeindeeinheiten beigetragen. In der nachstehenden Übersicht sind für das Jahr 1910 alle Gemeinden, von denen Teile bei Deutschland geblieben sind, als solche gezählt worden.

	Stadt-gemeinden		Land-gemeinden		Guts-bezirke		zusammen	
	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])
Niederschlesien	103	104	3534	3496	2583	2520	6220	6120
Oberschlesien	33	33	1234	1122	907	785	2174	1940

Die Anzahl der Stadtgemeinden hat sich in Niederschlesien um eine vermehrt, und zwar hat Langenbielau Stadtverfassung erhalten. Die Anzahl der Landgemeinden hat sich in Niederschlesien um 38, die der Gutsbezirke um 63 verringert. In der Provinz Oberschlesien hat die neue Grenzlinie mehr Gemeinden zerschnitten, daher ist auch die Veränderung in der Anzahl der Gemeindeeinheiten größer. Es sind 1925 112 Landgemeinden und 122 Gutsbezirke weniger als 1910. Im Ganzen hat sich die Zahl der Gemeindeeinheiten in Niederschlesien um 100, in Oberschlesien um 234 vermindert.

2. Gesamtbevölkerung.

Den Stand der Gesamtbevölkerung an den Zählungstagen stellt die folgende Übersicht[3]) dar:

	Ortsanwesende Bevölkerung	Ortsanwesende Bevölkerung	Wohnbevölkerung
Gebiet	1. 12. 1910	16. 6. 1925	16. 6. 1925
Reg.-Bez. Breslau	1 815 087	1 906 590	1 897 172
Reg.-Bez. Liegnitz	1 176 583	1 252 489	1 235 156
Niederschlesien	2 991 670	3 159 079	3 132 328
Oberschlesien	1 267 028	1 372 407	1 379 278

Für die Zählung vom 1. 12. 1910 ist die Wohnbevölkerung nicht besonders dargestellt. Bei der Zählung vom 16. 6. 1925 ist die ortsanwesende Bevölkerung Niederschlesiens größer als die Wohnbevölkerung; in Oberschlesien zeigt sich das umgekehrte Bild. Die Wahl des Zählungstermines für den Sommer macht sich bemerkbar.

[1]) Schlesien nach der Teilung. S. 6/7 und S. 30/74. Preuß. Statist. Landesamt Berlin 1924.
[2]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1926. S. 14/15.
[3]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 6.

(In den folgenden Ausführungen ist immer die Wohnbevölkerung vom 16. 6. 1925 den Zusammenstellungen zu Grunde gelegt worden, wenn nicht besonders hervorgehoben ist, daß die ortsanwesende Bevölkerung als Maßstab angewendet ist.) In Niederschlesien sind in der ortsanwesenden Bevölkerung die zugereisten Badegäste enthalten, besonders tritt das in dem Regierungsbezirk Liegnitz, in dessen Gebiet die Riesengebirgsorte liegen, hervor. Die ortsanwesende Bevölkerung ist hier um 17 333 Einwohner größer als die Wohnbevölkerung; im Regierungsbezirk Breslau beträgt die Differenz nur 9 418. In Oberschlesien ist die ortsanwesende Bevölkerung um 6 871 Einwohner geringer als die Wohnbevölkerung.

Die Zunahme der ortsanwesenden Bevölkerung von 1925 gegenüber der Bevölkerung von 1910 beträgt in Niederschlesien 167 409, in Oberschlesien 105 379 Personen. Als Wohnbevölkerung wurden in Niederschlesien 140 658, in Oberschlesien 112 250 Bewohner mehr gezählt. Die folgende Übersicht stellt die prozentuale Bevölkerungszunahme dar.

Zunahme der ortsanwes. Bevölkerung vom 16. 6. 1925 gegenüber 1910

		Zahl	v. H.
Gebiet:	Reg.-Bezirk Breslau	91 503	5,04
	Reg.-Bez. Liegnitz	75 906	6,48
	Niederschlesien	167 409	5,6
	Oberschlesien	105 379	8,32
	Schlesien	272 788	6,40

Zunahme der Wohnbevölkerung von 1925 gegenüber der Bevölkerung von 1910

		Zahl	v. H.
Gebiet:	Reg.-Bez. Breslau	82 085	4,52
	Reg.-Bez. Liegnitz	58 573	4,98
	Niederschlesien	140 658	4,70
	Oberschlesien	112 250	8,86
	Schlesien	252 908	5,93

Die Wohnbevölkerung des Regierungsbezirks Liegnitz ist um 4,98 v. H. gewachsen; der Regierungsbezirk Breslau weist eine Zunahme von 4,52 v. H. auf, während in der gesamten Provinz Niederschlesien die Zunahme der

Wohnbevölkerung von 1925 gegenüber der Bevölkerung von 1910 4,7 v. H. beträgt. Bedeutend größer ist die Zunahme in Oberschlesien, wo gegenüber 1910 eine Steigerung von 8,86 v. H. zu verzeichnen ist.

Infolge der Gebietsabtretung an Polen sind in Oberschlesien viele Industrieunternehmen, deren Betriebe früher einen geschlossenen Produktionsprozeß bildeten, durch die neue Grenzlinie zerschnitten worden. Um nun solche Betriebe wieder produktionsfähig und rentabel zu machen, war man bestrebt, auf deutschgebliebenem Gebiet die verlorenen Produktionszweige neu aufzubauen. Ferner hat man versucht, für diejenigen Industriezweige, die an Polen gefallen sind, nach Möglichkeit auf deutschem Boden Ersatz zu schaffen. Die Arbeitsmöglichkeit hat sich daher in Oberschlesien gut entwickelt, und es konnten mehr Erwerbstätige beschäftigt werden. Dazu kommt, daß gerade in Oberschlesien die Anzahl der Erwerbstätigen, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, gering ist (s. S. 57), weil in den hier betriebenen Industrien zum größten Teil nur Männer beschäftigt werden können. Es kommen also auf die Erwerbstätigen viel Familienangehörige.

In Niederschlesien hat die andauernde schlechte Wirtschaftslage auf die Bevölkerungsentwicklung hemmend gewirkt. Die Industrie hat durch den Krieg mit seinen Folgen ihre besten Absatzgebiete verloren, und in Zusammenhang damit hat der Handel schwer zu leiden. Die Bevölkerungszunahme war daher nicht so begünstigt wie in Oberschlesien. Ein Vergleich mit dem Reich zeigt, daß die Wohnbevölkerung von 1925 gegenüber der Bevölkerung von 1910 in Oberschlesien mehr zugenommen hat als im Reich,[1]) wo sich eine Vermehrung von 7,98 v. H. ergibt. Niederschlesien bleibt jedoch mit einer Zunahme von 4,70 v. H. hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Für ganz Schlesien beträgt der Bevölkerungszuwachs in der Berichtsperiode 5,93 v. H. und bleibt somit ebenfalls hinter dem Reichsdurchschnitt zurück, trotzdem zu erwarten gewesen wäre, daß gerade Schlesien als Grenzgebiet durch die Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten eine stärkere Vermehrung der Bevölkerung hätte er-

[1]) Ohne Saargebiet.

fahren müssen. Wie die späteren Ausführungen im Abschnitt 2 zeigen, hat Schlesien zwar sehr viel Zuwanderer aufgenommen, dafür sind aber die Einheimischen abgewandert. Selbst die natürliche Vermehrung hat in Schlesien nicht genügend Raum gefunden.

Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kreisen stellt die folgende Übersicht dar.

Oberschlesien.

	1910[1])	1925[2])		1910[1])	1925[2])
Beuthen*	51 037	62 543	Neisse*	31 827	32 604
Beuthen	56 599	73 461	Neisse	69 459	69 257
Cosel	75 673	82 305	Neustadt O.-S.	97 537	95 370
Falkenberg	37 526	38 772	Oppeln*	33 907	41 507
Gleiwitz*	66 981	81 888	Oppeln	117 906	128 077
Groß-Strehlitz	73 378	77 638	Ratibor*	38 424	40 959
Grottkau	40 610	39 553	Ratibor	53 785	59 281
Hindenburg O.-S.	111 715	129 126	Rosenberg O.-S.	52 341	53 079
Kreuzburg	51 906	53 197	Rybnik	8 064	8 779
Leobschütz	82 635	81 957	Tarnowitz	23 355	28 974
Lublinitz	15 836	17 169	Tost-Gleiwitz	76 527	83 782

Niederschlesien.

Regierungsbezirk Breslau

	1910[3])	1925[4])
Breslau*	514 979	557 139
Breslau	92 363	102 625
Brieg*	29 035	27 344
Brieg	39 104	38 258
Frankenstein	45 312	47 304
Glatz	64 852	66 967
Groß-Wartenberg	28 150	27 609
Guhrau	32 156	34 818
Habelschwerdt	56 939	56 637
Militsch	47 679	47 656
Münsterberg	31 973	32 452
Namslau	29 087	30 786
Neumarkt	57 155	59 277
Neurode	52 872	54 967

Regierungsbezirk Liegnitz

	1910[3])	1925[4])
Bolkenhain	29 991	29 779
Bunzlau	64 813	67 609
Freystadt	55 707	59 335
Glogau*	24 524	26 098
Glogau	51 287	52 516
Görlitz*	85 806	85 920
Görlitz	61 501	65 476
Goldberg-Haynau	51 843	53 550
Grünberg*	23 168	24 898
Grünberg	34 950	35 997
Hirschberg*	26 006	28 673
Hirschberg	61 946	69 958
Hoyerswerda	43 067	54 259
Jauer	36 143	34 487

[1]) Wirtschaft und Statistik 1925. 2. Sonderheft.
[2]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1927. S. 248.
[3]) Wirtschaft und Statistik 1925. 2. Sonderheft. S. 49.
[4]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1927. S. 247/48.
* Stadtkreise.

Regierungsbezirk Breslau		
	1910[1])	1925[2])
Nimptsch	29 127	30 239
Öls	65 408	70 754
Ohlau	54 963	57 463
Reichenbach	69 779	66 320
Schweidnitz*	31 329	30 758
Schweidnitz	71 866	70 679
Steinau	23 893	25 425
Strehlen	35 978	36 938
Striegau	45 936	44 847
Trebnitz	52 453	55 656
Waldenburg*	37 327	44 111
Waldenburg	131 387	133 504
Wohlau	43 985	46 639

Regierungsbezirk Liegnitz		
	1910[1])	1925[2])
Landeshut	52 555	53 700
Lauban	72 423	73 136
Liegnitz*	67 396	73 123
Liegnitz	40 954	41 244
Löwenberg	62 365	63 655
Lüben	36 067	33 991
Rothenburg O.-L.	71 557	76 319
Sagan	59 612	64 420
Schönau	26 020	26 726
Sprottau	39 882	40 287

Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kreisen ist von 1910 bis 1925 sehr verschieden. In Niederschlesien weisen 39 Kreise eine Bevölkerungszunahme auf, während 12 Kreise eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen haben. Den größten Bevölkerungsverlust hat der Kreis Reichenbach, in dem 1925 3 459 Bewohner weniger gezählt wurden als 1910. Die notleidende Textilindustrie war nicht imstande, der erwerbsfähigen Bevölkerung genügend Arbeitsgelegenheit zu bieten. Bei den übrigen Kreisen, die einen Bevölkerungsverlust aufweisen, sind die Grenzkreise Militsch und Groß-Wartenberg beteiligt; es ist anzunehmen, daß aus diesen Kreisen polnischsprechende Bevölkerungsteile nach Polen abgewandert sind. Die Stadtkreise Brieg und Schweidnitz haben ebenfalls Bevölkerungsverluste erlitten; das hängt in erster Linie damit zusammen, daß diese Städte ihre Garnisonen vollständig oder fast vollständig verloren haben, eine Tatsache, die auch bei dem Bevölkerungsverlust der Kreise Jauer, Lüben und Militsch ins Gewicht fällt. Die beiden Landkreise Brieg und Schweidnitz, sowie die Kreise Habelschwerdt, Striegau und Bolkenhain weisen rein landwirtschaftlichen Charakter auf, ein Umstand, der in der

[1]) Wirtschaft und Statistik 1925. 2. Sonderheft. S. 49.
[2]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1927. S. 247/48.
* Stadtkreise.

Berichtsperiode für die Bevölkerungsentwicklung nicht günstig war.

Die größte absolute Bevölkerungszunahme hat der Stadtkreis Breslau, wo sich die Bevölkerung um 42 160 Einwohner vermehrt hat; prozentual beträgt die Steigerung 8,18 v. H. Die größte prozentuale Vermehrung hat der Kreis Hoyerswerda mit 25,98 v. H. aufzuweisen; dem entspricht eine absolute Zunahme von 11 192 Einwohnern. Es folgen der Stadtkreis Waldenburg mit 18,17 v. H., der Landkreis Hirschberg mit 12,93 v. H., der Landkreis Breslau mit 11,11 v. H., der Stadtkreis Liegnitz mit 8,49 v. H. und der Kreis Sagan mit 8,07 v. H.; die Bevölkerung hat sich vermehrt: in Waldenburg um 6 784, im Landkreis Hirschberg um 8 012, im Landkreis Breslau um 10 262, im Stadtkreis Liegnitz um 5 727 und im Kreis Sagan um 4 808 Personen. Alle übrigen Kreise weisen nur unbedeutende Vermehrungen der Bevölkerung auf.

In Oberschlesien hat den größten Bevölkerungsverlust der Kreis Neustadt, wo 1925 2 167 Personen weniger gezählt wurden als 1910; an zweiter Stelle kommt der Kreis Grottkau mit einem Bevölkerungsverlust mit 1 057 Einwohnern; im Kreise Leobschütz wohnten 678 Personen weniger, und der Landkreis Neisse hat eine Bevölkerungsabnahme von 202 Personen zu verzeichnen.

Die Bevölkerungsvermehrung Oberschlesiens kommt hauptsächlich dem Industriegebiet zugute. Im Landkreis Beuthen beträgt die Zunahme 16 862 Einwohner, d.h. die Bevölkerung hat sich von 1910 bis 1925 um 29,97 v. H. vermehrt. Dann kommt der Kreis Tarnowitz mit einem Zuwachs von 24,05 v. H. gleich 5 619 Personen. Die nächstgrößte prozentuale Zunahme hat der Stadtkreis Beuthen mit 22,54 v. H. Das entspricht einer absoluten Zunahme von 11 506 Einwohnern; es folgt der Kreis Gleiwitz mit 22,25 v. H. oder 14 907 Personen, der Stadtkreis Oppeln mit 22,41 v. H. gleich 7 600 Personen; im Kreise Hindenburg wohnten 1925 17 411 Personen mehr als 1910, das bedeutet eine Zunahme von 16,12 v. H.; der Kreis Tost-Gleiwitz hatte 7 255 Einwohner mehr, so daß sich die Bevölkerung von 1910 um 9,72 v. H. vermehrt hat, und im Landkreise Oppeln zählte man 10 171 Einwohner mehr, das entspricht einer Zunahme von 8,63 v. H. Der

Kreis Cosel hatte 1925 6632 Einwohner mehr als 1910; der Landkreis Ratibor erfuhr einen Zuwachs von 5619 Personen, und der Kreis Groß-Strehlitz vermehrte seine Bevölkerung um 4260 Einwohner. Die übrigen sieben Kreise bleiben in ihrer Entwicklung hinter den genannten Kreisen weit zurück. In diesen Kreisen waren die Kreisstädte meist Garnisonstädte. Der Verlust der Garnisonen hat bei ihnen wie bei den Kreisen Neustadt, Grottkau und Leobschütz die Bevölkerungsvermehrung um die Stärke der Garnisonen vermindert.

3. Die Volksdichte.

Die Betrachtung der relativen Bevölkerung, das ist die Volksdichte auf 1 qkm, gibt neben den absoluten und prozentualen Zahlen weiteren Aufschluß über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung. Aus der nachstehenden Tabelle ersehen wir die Volksdichte an den beiden Zählterminen.

Auf 1 qkm entfallen Einwohner:[1])

Gebiet:	am 1. 12. 1910	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. 6. 1925	Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925
Reg.-Bez. Breslau	139,63	146,67	145,95
Reg.-Bez. Liegnitz	86,41	91,97	90,71
Niederschlesien	112,40	118,69	117,69
Oberschlesien	130,59	141,45	142,16
Schlesien	117,26	124,77	124,23
Deutsches Reich ohne Saargebiet	123,31	133,54	133,15

Die größte Volksdichte weist an beiden Zählterminen der Regierungsbezirk Breslau auf. 1910 entfielen auf 1 qkm 139,63 Bewohner, 1925 waren es 145,95. Im Regierungsbezirk Liegnitz ist die Volksdichte von 86,41 auf 90,71 gestiegen. Die Provinz Niederschlesien hat eine Steigerung von 112,40 auf 117,69 Bewohner je qkm aufzuweisen. Die größte Zunahme in der Volksdichte hat Oberschlesien in der Zählperiode erlangt, und zwar kamen 1910 auf 1 qkm 130,59 Personen, 1925 aber 142,16. Ein

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 5/6.

Vergleich mit dem Reich zeigt für dieses eine größere Steigerung; 1910 entfielen auf 1 qkm im Reichsdurchschnitt 123,31, 1925 aber 133,15 Personen.

Von den Landkreisen Niederschlesiens hat die größte Bevölkerungsdichte an beiden Zählterminen der Landkreis Waldenburg; es kamen 1910 je qkm 351,30, 1925 aber 357 Personen. Die geringste Bevölkerungsdichte hat der Kreis Militsch, es wohnten 1910 51,15 Personen auf 1 qkm, 1925 51,14. In Oberschlesien hat der Kreis Hindenburg sowohl 1910 wie 1925 die größte Bevölkerungsdichte, nämlich 2 482,5 Personen und 2 869,4. Die geringste Bevölkerungsdichte hat der Kreis Lublinitz mit 51,09 Bewohnern je qkm im Jahre 1910 und 55,39 im Jahre 1925.

4. Ortsgrößenklassen.

In der nachstehenden Übersicht wird dargestellt, wie sich die Bevölkerung in den Stadtgemeinden und Landgemeinden bzw. Gutsbezirken entwickelt hat. Von der Bevölkerung[1]) wohnten in

Stadtgemeinden

	1910	v. H.	1925	v. H.
Niederschlesien	1 311 163	43,83	1 377 093	44,31
Oberschlesien	424 726	33,52	470 795	34,13

Landgemeinden und Gutsbezirken

	1910	v. H.	1925	v. H.
Niederschlesien	1 680 507	56,17	1 755 235	55,69
Oberschlesien	842 302	66,48	908 483	65,87

In beiden Provinzen ist das Übergewicht bei der Landbevölkerung sowohl im Jahre 1910 wie 1925. Absolut hat die Bevölkerung in den Städten wie in den Landgemeinden zugenommen. Jedoch ergibt der Vergleich des prozentualen Anteils der beiden Gemeindeklassen, daß die Stadtbevölkerung ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung vergrößert hat. 1910 wohnten in Niederschlesien von 100 Einwohnern 43,83 Personen in den Städten und 56,17 in den Landgemeinden, 1925 hingegen 44,31 in den Städten

[1]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1926. S. 343/45.

und 55,69 in den Landgemeinden. Die Stadtbevölkerung von 1910 ist um 5,03 v. H., die Landbevölkerung um 4,44 v. H. gewachsen.

In Oberschlesien ist die Entwicklung dieselbe. 1910 zählte man von 100 Personen 33,52 Städter und 66,48 Landbewohner, 1925 sind die entsprechenden Zahlen 34,13 und 65,87; anders ausgedrückt ergibt sich, daß die Stadtbevölkerung um 10,38 v. H. gewachsen ist, während die Zunahme der Landbevölkerung 7,86 v. H. beträgt.

Für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik ist jedoch die Einteilung nach verwaltungsrechtlichen Gesichtspunkten nicht immer verwendbar, weil die Unterscheidung nach Stadt- und Landbevölkerung einen anderen Maßstab voraussetzt; denn es gibt gerade in den Industriezentren Schlesiens ausgedehnte Dörfer mit einer großen Bevölkerungszahl, wo die Bevölkerung nur noch in geringem Maße landwirtschaftlich tätig ist. Stadtgemeinden mit geringer Einwohnerzahl und rein ländlichem Charakter bilden das Gegenstück.

Die Zahl der Einwohner ist der Maßstab für die Einteilung der Siedlungen nach verschiedenen Größenklassen. Die amtliche Statistik bezeichnet die Gemeinden bis 2000 Einwohner als ländliche Gemeinden, von 2000—5000 als Landstädte, von 5000—20 000 als Kleinstädte, die Orte mit 20 000—100 000 Einwohnern sind mittlere Städte, die über 100 000 Großstädte.

Nach diesem Gesichtspunkt sind in der folgenden Tabelle die ländlichen und städtischen Gemeinden unterschieden.

Es entfallen auf Gemeinden mit Einwohnern:

	bis 2000			
	1910[1])	v. H.	1925[2])	v. H.
Niederschlesien	1 468 247	49,08	1 507 775	48,14
Oberschlesien	649 761	51,28	666 094	48,29
	2000 und mehr			
	1910[1])	v. H.	1925[2])	v. H.
Niederschlesien	1 523 423	50,92	1 624 553	51,86
Oberschlesien	617 267	48,72	713 184	51,71

[1]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1926, S. 243/45, und Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 66, S. 104.

[2]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 12.

Nach dieser Einteilung wohnte in Niederschlesien bereits 1910 mehr als die Hälfte der Bevölkerung in städtischen Gemeinden. Der Anteilsatz hat sich in der Berichtsperiode noch um 0,94 erhöht. In Oberschlesien hatten 1910 noch die ländlichen Gemeinden das Übergewicht; 1925 haben die Anteilsätze sich gerade umgekehrt gestaltet, so daß auch hier die Stadtbevölkerung das Übergewicht hat. In Niederschlesien hat die Stadtbevölkerung von 1925 gegenüber 1910 eine Zunahme von 6,64 v. H. zu verzeichnen, die Landbevölkerung ist um 2,01 v. H. gestiegen. Die entsprechenden Zahlen für Oberschlesien sind 15,55 v. H. und 2,50 v. H.

Den Zuwachs bei den einzelnen Größenklassen der Stadtgemeinden zeigt nachstehende Übersicht:

Es entfielen im Jahre 1910[1] Einwohner auf

	2000—5000 Landstädte			5000—20 000 Kleinstädte		
	G.E.*		v. H.	G.E.		v. H.
Niederschlesien	85	248 077	8,86	42	425 776	14,23
Oberschlesien	44	126 393	9,90	17	158 239	12,49

	20 000—100 000 Mittelstädte			100 000 u. m. Großstädte		
	G.E.*		v. H.	G.E.		v. H.
Niederschlesien	8	323 591	10,81	1	514 979	17,02
Oberschlesien	8	332 635	26,33			

1925[2]

	2000—5000 Landstädte			5000—20 000 Kleinstädte		
	G.E.*		v. H.	G.E.		v. H.
Niederschlesien	90	274 709	8,77	46	451 780	14,42
Oberschlesien	44	133 203	9,66	20	194 689	14,12

	20 000—100 000 Mittelstädte			100 000 u. m. Großstädte		
	G.E.*		v. H.	G.E.		v. H.
Niederschlesien	8	340 925	10,88	1	557 139	17,79
Oberschlesien	8	385 292	27,93			

Die größte Zunahme weisen die Mittelstädte Oberschlesiens auf. Ihre Bevölkerung hat sich um 52 657 Personen vermehrt. An nächster Stelle kommt die einzige Großstadt Schlesiens, Breslau, mit einer Zunahme von

[1]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1926. S. 343/45.
[2]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 8/9.
* G.E. = Gemeindeeinheiten.

42 160 Personen. In den Kleinstädten Oberschlesiens wurden 36 450 Einwohner mehr gezählt. Die geringste Vermehrung haben die Landstädte erfahren.

In Niederschlesien wohnten 1910 in den Landstädten 248 077 Einwohner, 1925 274 709; es waren 1910 8,86 v. H. der Gesamtbevölkerung, 1925 aber 8,77 v. H. Die Kleinstädte hatten 1910 zusammen 425 776 Einwohner, 1925 451 780; der Hundertsatz ist von 14,23 auf 14,42 gestiegen. Auch in den Mittelstädten ist der Anteilsatz größer geworden, und zwar um 0,07; ihre Bevölkerung ist von 323 591 auf 340 925 angewachsen. In Breslau zählte man 1910 514 979 Menschen, 1925 557 139; der Hundertsatz hat sich von 17,02 auf 17,79 erhöht. In Oberschlesien haben ebenfalls die Landstädte absolut zugenommen, und zwar von 126 393 auf 133 203, der Prozentsatz der Gesamtbevölkerung ist von 9,90 auf 9,66 zurückgegangen. Die Einwohnerzahl der Kleinstädte ist von 158 239 auf 194 689 gestiegen; hier wohnten 1910 12,49 v. H. der Gesamtbevölkerung und 1925 14,12 v. H. Die Mittelstädte Oberschlesiens hatten 1910 332 635 und 1925 385 292 Einwohner; d. h. der Anteilsatz hat sich von 26,33 auf 27,93 erhöht.

Die größte Bevölkerungszunahme haben in Niederschlesien außer Breslau die Mittelstädte Liegnitz und Waldenburg erfahren. Die Bevölkerung von Liegnitz hat sich um 5 727 Personen auf 73 163, und die Bevölkerung von Waldenburg um 6 784 auf 44 111 Personen vermehrt. Die Bevölkerung von Görlitz ist von 85 806 Einwohnern nur auf 85 920 gestiegen. Die übrigen niederschlesischen Städte haben im Vergleich zu den oben angeführten Orten wenig Bevölkerungszuwachs aufzuweisen; viele haben auch Verluste erfahren, insbesondere die ehemaligen Garnisonstädte.

In Oberschlesien ist die Entwicklung der größten Städte folgende:

Es besassen Einwohner[1]) im Jahre

	1910	1925	Zunahme
Gleiwitz	66 981	81 888	14 907
Hindenburg	63 373	73 163	9 790
Beuthen	51 037	62 543	11 506
Oppeln	33 907	41 507	7 600

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 14/15.

Die Industriestädte haben die größte Bevölkerungsvermehrung in der Berichtsperiode erfahren. In Gleiwitz wurden 1925 14 907 Personen mehr gezählt als 1910, in Beuthen 11 506 und in Hindenburg 9 790. Die Bevölkerung von Oppeln ist um 7 600 Personen gewachsen. Oppeln ist die Provinzialhauptstadt Oberschlesiens geworden, damit kam ein großer Behördenapparat mit kauffähiger Bevölkerung neu hinzu, wodurch wiederum das Wirtschaftsleben neue Anregungen erhielt und der Bevölkerungsentwicklung Spielraum gab.

Die größte prozentuale Zunahme aller Städte Schlesiens hat Beuthen, dessen Bevölkerung um 22,54 v. H. seit 1910 gestiegen ist; es folgt Gleiwitz mit 22,44 v. H. Im oberschlesischen Industriegebiet wurden 1925 6 Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern gezählt. Ihr Bevölkerungszuwachs ist besonders groß. Die folgende Übersicht zeigt deren Entwicklung.

Es hatten Einwohner:[1])

	1910	1925	Zunahme der Wohnbevölk. von 1925 gegenüber der Bevölk. von 1910 v. H.
Zaborze	27 065	29 208	7,92
Roßberg	19 996	23 420	17,12
Mikultschütz	13 823	17 745	21,14
Biskupitz	15 244	17 272	13,33
Miechowitz	9 955	14 608	46,74
Bobrek	8 200	14 405	75,67

Die Landgemeinde Bobrek hat den größten prozentualen Zuwachs aller Gemeindeeinheiten erfahren, da sich die Bevölkerung von 1925 gegenüber der Bvölkerung von 1910 um 75,67 v. H. vermehrt hat, wobei die absolute Zunahme 6 205 Personen beträgt. Zaborze war 1910 schon mit 27 065 Einwohnern in der Größenklasse der Mittelstädte, 1925 zählte es 2 143 Personen mehr. Roßberg, das 1910 mit 19 996 Einwohnern noch bei den Kleinstädten eingruppiert war, ist bis 1925 ebenfalls in die Größenklasse der Mittelstädte aufgerückt und zählte 23 420 Personen.

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 14/17.

Die Unterscheidung der städtischen und ländlichen Bevölkerung nach der Größe der Einwohnerzahl ergibt also, daß die Tendenz, nach der die Stadtbevölkerung mehr zunimmt als die Landbevölkerung, auch in der Zeit von 1910—1925 angehalten hat. Bei den Städten selbst haben die Großstädte und Mittelstädte mehr zugenommen als die Kleinstädte, die Kleinstädte mehr als die Landstädte, eine Tatsache, die ebenfalls den Verstadtlichungsprozeß dartut. Inwieweit die natürliche Bevölkerungsvermehrung zum größeren Anwachsen der Stadtbevölkerung beigetragen hat, und in welchem Maße die Zuwanderung vom Lande daran beteiligt ist, läßt sich nicht errechnen, da für die Zeit von 1910—1925 die natürliche Bevölkerungsvermehrung nach Stadt und Land für Schlesien heutigen Gebietsstandes nicht mehr getrennt werden kann. Es ist noch zu berücksichtigen, daß auch die Eingemeindungen das Anwachsen der Stadtbevölkerung begünstigt haben.

5. Wohnstätten und Haushaltungen.

Mit der Zählung vom 16. Juni 1925 ist ebenso wie mit derjenigen vom 1. Dezember 1910 eine Erhebung der Wohnstätten verbunden worden. (Die Einteilung erfolgte beide Male in 1. bewohnte Häuser, 2. unbewohnte Häuser, 3. andere bewohnte Gebäude, Hütten, Zelte, Wagen, Schiffe und dergl.) Bei der Zählung 1925 war nicht beabsichtigt, die Wohnstätten auszuzählen, sondern die Frage war nur zu Kontrollzwecken gedacht. Die Anweisung an die Zähler war daher begrifflich nicht festgelegt worden wie 1910, sodaß in der Einreihung der bewohnten und unbewohnten Gebäude nicht einheitlich verfahren worden ist.[1]) Es können daher Vergleiche, die sich auf Einzelheiten erstrecken, nicht aufgestellt werden.* Aber wegen der wichtigen Rolle, die die Wohnungsfrage heute spielt, ist das Zahlenmaterial in großen Umrissen verwertet worden, so daß die in der Beobachtungsmasse konstant

[1]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 1925. Bd. 65, S. 274.
* Da die Wohnungszählung vom 16. 5. 1927 nicht alle Gemeinden umfaßte, ist diese ebenfalls nicht mit dem Jahr 1910 vergleichbar.

wirksamen Ursachen sich in dem Ergebnis widerspiegeln, die Einzelfälle aber, die von individuellen Momenten beeinflußt sind, sich aufheben.

In Niederschlesien zählte man 1910 294 133, im Jahre 1925 321 037 bewohnte Gebäude, in Oberschlesien 123 185 und 134 912.

Die Statistik der Haushaltungen leidet im Jahre 1925 an der Schwierigkeit, daß oft von den Zählern nicht festgestellt werden konnte, ob die in einer Wohnung lebenden Personen eine Haushaltung oder mehrere Haushaltungen bildeten, da ja das Zusammenleben mehrerer Haushaltungen in einer Wohnung eine ganz gewöhnliche Erscheinung war. Besonders schwierig war die Frage immer, wo verheiratete Kinder noch bei ihren Eltern lebten. Bei dem Vergleich von 1910 und 1925 muß daher noch größere Vorsicht angewandt werden als bei den Wohngebäuden.[1]) In Niederschlesien ist die Gesamtzahl der Haushaltungen von 733 748 auf 830 779 gestiegen, in Oberschlesien zählte man 1910 276 669 Haushaltungen, 1925 312 498.

Vergleicht man die prozentuale Zunahme der bewohnten Gebäude, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung, so ergibt sich folgende Übersicht:

Prozentuale Zunahme der bewohnten Gebäude, der Haushaltungen und der Bevölkerung 1910—1925

Gebiet	Bewohnte Gebäude[1])	Haushaltungen[1])	Wohnbevölkerung
Niederschlesien	9,11	13,22	4,70
Oberschlesien	9,52	12,95	8,86

Wenn die Gesamtzahl der Haushaltungen in Niederschlesien um 13,22 v. H., die Bevölkerung dagegen nur um 4,70 v. H. gestiegen ist, so geht daraus hervor, daß die durchschnittliche Größe der Haushaltungen sich verringert hat. 1910 lebten durchschnittlich 4,08 Personen in einer Haushaltung, 1925 nur 3,76. In Oberschlesien lebten 1910 in einer Haushaltung 5,88 Personen, 1925 4,41. Die Abnahme der durchschnittlichen Größe der Haushaltungen ist teils auf das Sinken der Geburtenziffer, teils auf die Kriegsverluste zurückzuführen. Familienhaushaltungen mit zwei und mehr Personen zählte man 1910 in Nieder-

[1]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 1925. Bd. 65, S. 274.

schlesien 643 276,[1]) 1925 aber 744 007; in Oberschlesien sind die entsprechenden Zahlen 246 652[1]) und 286 595. Die prozentuale Zunahme der Familienhaushaltungen beträgt in Niederschlesien 15,66, in Oberschlesien 16,19.

Ein Eingehen auf die verschiedenen Arten von Haushaltungen würde zu Ungenauigkeiten führen, da in den Grenzgebieten infolge der Abtretung das Material für 1910 nicht mehr genügend gesichtet worden ist.

6. Geschlecht.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Geschlecht ist durch den Krieg in einschneidender Weise beeinflußt worden, da der Kriegstod unter den Männern im wehrfähigen Alter große Lücken gerissen hat.

Betrachtet man in dieser Beziehung die Bevölkerung an den beiden Zählterminen, so ergibt sich folgende Aufstellung:

	1. 12. 1910		Ortsanwes. Bevölk. 16. 6. 1925		Zunahme v. H.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	m.	w.
Niederschlesien	1425 597	1565 873	1482 985	1676 094	4,01	7,03
Oberschlesien	605 303	661 725	649 982	722 425	7,38	9,18

Die weibliche Bevölkerung hat absolut und prozentual in beiden Provinzen mehr zugenommen als die männliche. In Niederschlesien zählte man 1925 57 388 Männer, aber 110 221 Frauen mehr als 1910; oder die Zunahme der männlichen Bevölkerung betrug 4,01 v. H., die der weiblichen Bevölkerung 7,03. In Oberschlesien wohnten 1925 44 679 Männer und 60 700 Frauen mehr als 1910. Die männliche Bevölkerung hat sich demnach um 7,38 v. H. und die weibliche Bevölkerung um 9,18 v. H. vermehrt. Daß die prozentuale Zunahme der männlichen Bevölkerung in Oberschlesien größer ist als in Niederschlesien, dürfte damit zusammenhängen, daß aus dem Bergbau

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.

während des Krieges die Arbeiter nicht in gleichem Maße zum Heeresdienst herangezogen werden konnten wie in anderen Gewerbezweigen, und daß besonders in der Nachkriegszeit eine starke Zuwanderung bzw. eine geringere Abwanderung von männlichen Arbeitskräften in die Kohlenbezirke erfolgte; denn gerade die Bergbau treibenden Kreise und Städte weisen in Oberschlesien den geringsten Frauenüberschuß auf. Im Landkreise Beuthen und im Kreise Hindenburg ist die männliche Bevölkerung sogar in der Überzahl. Von 100 der Gesamtbevölkerung waren

	1910		1925	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Niederschlesien	47,66	52,34	46,94	53,06
Oberschlesien	47,77	52,23	47,36	52,64
Reich	49,29	50,71	48,24	51,76

Verglichen mit der Reichsbevölkerung ergibt sich, daß in Oberschlesien wie in Niederschlesien der Anteilsatz der weiblichen Bevölkerung bedeutend über dem Reichsdurchschnitt steht, daß jedoch in Oberschlesien der Zuwachs in der Kriegs- und Nachkriegszeit geringer ist als im Reich und in Niederschlesien.

Der Frauenüberschuß stellt sich anders ausgedrückt folgendermaßen dar:

Auf 1000 Männer kommen Frauen:

	1910	1925
Niederschlesien	1 098,24	1 130,21
Oberschlesien	1 093,21	1 111,45
Deutsches Reich	1 028,73	1 072,84

Der Frauenüberschuß ist danach in Oberschlesien nur um 18,24, in Niederschlesien um 31,97, im Reich hingegen um 44,11 pro Tausend gestiegen. Diese Tatsache scheint u. a. damit zusammenzuhängen, daß 1910 rund 23 000[1]) Schlesier[2]) mehr in nichtschlesischen Garnisonen waren, als Nichtschlesier in Schlesien dienten. Da in der Nachkriegszeit diese Voraussetzung fortfiel, kann man annehmen, daß aus diesem Grunde 1925 entsprechend mehr Männer gezählt wurden.

[1]) Mitteilung des Reichsarchivs Berlin vom 24. 8. 1928.
[2]) Die Zahl bezieht sich auf Schlesien alten Gebietsumfanges.

7. Bekenntnis.

Die Bevölkerung nach dem Bekenntnis aufgeteilt zeigt folgende Entwicklung von 1910 bis 1925:

Es wurden gezählt:[1])

	Evgl.	Christen Kathol.	Andere	Israel.	Sonstige
		1910			
Niederschlesien	2 007 303	948 464	2 992	26 928	5 983
Oberschlesien	133 611	1 124 589	126	8 576	126
Schlesien	2 140 914	2 073 053	3 118	35 504	6 109
		1925			
Niederschlesien	2 120 458	925 784	5 373	29 953	50 760
Oberschlesien	144 377	1 221 000	838	10 069	2 994
Schlesien	2 264 835	2 146 784	6 211	40 022	53 754

In Niederschlesien hat die katholische Bevölkerung abgenommen, in Oberschlesien zugenommen. Die übrigen Religionsgemeinschaften haben in beiden Provinzen verschieden starke Vermehrung erfahren. In Niederschlesien betrug die absolute Zunahme der evangelischen Bevölkerung 113 155, die prozentuale Zunahme 5,63. In Oberschlesien, wo der überwiegende Teil der Bevölkerung der katholischen Konfession angehört, wohnten 1925 96 411 Katholiken mehr als 1910; prozentual beträgt die Vermehrung 8,57. Bezogen auf ganz Schlesien haben die Anhänger der evangelischen Kirche um 5,79, die Katholiken um 3,55 zugenommen. Die geringe Zunahme der katholischen Bevölkerung in ganz Schlesien beruht auf deren Abnahme in Niederschlesien. Die Gründe für diese Erscheinung sind verschiedene: In der Vorkriegszeit wurden in die niederschlesischen Regimenter viele Oberschlesier rekrutiert, die, wie die nächste Tabelle zeigt, zu fast neun Zehntel katholischer Konfession waren. Es wird ferner diese Verminderung auf die Abwanderung katholischer Polen nach dem polnischen Staate zurückzuführen sein. Das auffällige Anwachsen der unter „Sonstige" Eingruppierten steht wohl ebenfalls im Zusammenhang mit dem Rückgang der katholischen Bevölkerung in Niederschlesien.

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 9.

Die starke Zunahme der Gruppe „Sonstige" ist teilweise auch auf die Änderung der Aufbereitungsmethode zurückzuführen. Im Jahre 1910 wurden nur diejenigen in dieser Spalte gezählt, bei denen in den Zählpapieren ausdrücklich „Religion unbekannt" oder etwas Ähnliches stand. Fehlte jede Eintragung, so wurden die Fälle dem im Orte vorherrschenden Religionsbekenntnis zugezählt. 1925 dagegen wurden alle Fälle, in denen nicht nur für einzelne Familienangehörige, sondern für alle Haushaltungsmitglieder die Eintragung fehlte, zu der Gruppe ohne Angabe geschlagen.[1])

Folgende Übersicht[2]) zeigt den pro Mille-Anteil aller Religionsgesellschaften an der Gesamtbevölkerung.

Von 1000 Personen waren

	Christen					
	Evgl.		Kathol.		Andere	
	1910	1925	1910	1925	1910	1925
Niederschlesien	671,0	676,9	317,0	295,6	1,0	1,7
Oberschlesien	104,6	104,7	887,6	885,2	0,1	0,6
Schlesien	502,8	502,1	486,8	475,8	0,7	1,4

	Israeliten		Sonstige	
	1910	1925	1910	1925
Niederschlesien	9	9,6	2	16,2
Oberschlesien	7,6	7,3	0,1	2,2
Schlesien	8,3	8,8	1,4	11,9

In Oberschlesien sind keine besonders krassen Verschiebungen eingetreten; der Anteil der Katholiken ist gefallen, der Anteil der „Sonstigen" gestiegen. Diese beiden Gruppen scheinen sich zum größten Teil ergänzt zu haben. In Niederschlesien ist der Anteil der evangelischen Bevölkerung erheblich gewachsen; die katholische Bevölkerung ist trotz der Zunahme der Gesamtbevölkerung von 948 464 auf 925 784 zurückgegangen, der pro Mille-Anteil hat sich daher um 21,4 vermindert. Im Ganzen ergibt sich eine deutliche Abnahme des katholischen Bevölkerungs-

[1]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 66. S. 427.
[2]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927. S. 9.

teils und eine merkliche Zunahme derjenigen ohne Religionsangabe.

Der pro Mille-Anteil der Katholiken ganz Schlesiens ist von 486,8 auf 475,8 gefallen. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 1910 1,4 Sonstige, 1925 aber 11,9.

8. Muttersprache.

Unterscheidet man die Bevölkerung Schlesiens nach der Muttersprache, so ergibt ein Vergleich der Zählungen von 1910 und 1925, daß die größten Verschiebungen der gesamten Bevölkerungsentwicklung gerade in dieser Beziehung eingetreten sind.

Es gaben als Muttersprache an:

	Deutsch		Polnisch	
	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])
Niederschlesien	2 880 820	3 079 304	53 739	9 315
Oberschlesien	613 770	822 277	581 514	155 069

	eine andere fremde Sprache		Deutsch und eine andere fremde Sprache	
	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])
Niederschlesien	43 977	22 348	13 134	21 361
Oberschlesien	19 897	7 041	51 847	394 891

vom Hundert der Gesamtbevölkerung:

	Deutsch		Polnisch	
	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])
Niederschlesien	96,29	98,31	1,8	0,30
Oberschlesien	48,45	59,62	45,88	11,24

	eine andere fremde Sprache		Deutsch und eine andere fremde Sprache	
	1910[1])	1925[2])	1910[1])	1925[2])
Niederschlesien	1,47	0,71	0,44	0,68
Oberschlesien	1,57	0,50	4,10	28,63

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1928. S. 28.
[2]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1928. S. 20.

Ganz allgemein hat 1925 ein größerer Prozentsatz deutsch als Muttersprache angegeben. Die größten Verluste weist die polnische Sprache auf; die andere fremdsprachige Bevölkerung ist ebenfalls viel geringer als 1910. Die Verluste der rein fremdsprachigen Bevölkerung kommen aber nicht allein den nur Deutschsprechenden zugute, sondern der Bevölkerungsteil, der außer der deutschen noch eine andere Sprache beherrscht, ist im Jahre 1925 bedeutend größer als 1910; in Oberschlesien ist diese Gruppe beinahe achtmal so stark geworden.

Der Grund für diese Entwicklung liegt darin, daß erst durch die Gebietsabtretungen mit den vorausgehenden Abstimmungen und durch die damit zusammenhängenden Ereignisse vielen zum Bewußtsein gekommen ist, daß die Sprachenverhältnisse in der Entwicklung eines Volkes eine Rolle spielen. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, daß ein Teil der fremdsprachigen Bevölkerung aus Schlesien in die abgetretenen Gebiete abgewandert ist, und unter den Flüchtlingen aus jenen Gebieten sich gerade viele Deutschsprachige befinden. Doch zeigen die Zahlen der Wanderung auf S. 46/47, daß dadurch die Differenz der Zählergebnisse bei den Polnischsprechenden nicht ausgeglichen ist.

Im einzelnen gebrauchen 1910 2 880 820 Personen, also 96,29 v. H. der Gesamtbevölkerung Niederschlesiens, nur die deutsche Sprache, 1925 aber 98,31 v. H., das sind 3 079 304 Deutschsprechende. In Oberschlesien wurden 1910 48,45 v. H. oder 613 770 deutschsprechende Personen gezählt; 1925 erhöhte sich diese Zahl auf 822 277 oder 59,62 v. H. der Gesamtbevölkerung.

In Niederschlesien gaben 1910 53 739 Personen, das sind 1,8 v. H. der Gesamtbevölkerung, polnisch als Muttersprache an; 1925 waren es nur 9 315 Personen oder 0,30 v. H. der Gesamtbevölkerung. In Oberschlesien bedienten sich 1910 581 514 Personen der polnischen Sprache, das waren 45,88 v. H. der Gesamtbevölkerung, nicht viel weniger als die deutschsprachige Bevölkerung. 1925 hingegen zählte man nur 155 069 Personen oder 11,24 v. H. mit polnischer Muttersprache.

Von denjenigen, die eine andere fremde Sprache gebrauchen, spielen in Niederschlesien nur die Wendisch-, in Oberschlesien die Mährisch- und Tschechischsprechenden eine Rolle; im einzelnen können Vergleiche in dieser Hinsicht nicht gezogen werden, da für 1910 die Angaben fehlen. Ihre Gesamtzahl hat in Niederschlesien von 43 977 auf 22 348 Personen abgenommen, d.h. von 1,47 v. H. auf 0,71 v. H. der Gesamtbevölkerung. In Oberschlesien waren es 1910 19 897 Personen oder 1,57 v. H., 1925 nur 7 041 gleich 0,50 v. H. der Gesamtbevölkerung.

Wie schon oben gesagt, hat sich die Anzahl derer, die die deutsche und eine fremde Sprache besitzen, bedeutend erhöht. In Oberschlesien waren 1910 51 847 Personen oder 4,10 v. H. zweisprachig, 1925 aber 394 891 Personen, das sind 28,63 v. H. der Gesamtbevölkerung. In Niederschlesien gebrauchten 1910 13 134 Personen zwei Sprachen, 1925 ist ihre Anzahl auf 21 361 gestiegen; 1910 waren es 0,44 v. H. der Gesamtbevölkerung, 1925 0,68 v. H.

Man hat noch ermittelt, wie viele von der nur fremdsprachigen Bevölkerung des Deutschen kundig sind. Es ergab sich, daß 1925 in Niederschlesien 24 539 Personen, das sind 77,50 v. H. der fremdsprachigen Bevölkerung, in Oberschlesien 124 239 oder 71,01 v.H. der fremdsprachigen Bevölkerung des Deutschen kundig waren. Für 1910 sind diese Zahlen nach dem heutigen Gebietsumfang Schlesiens nicht veröffentlicht.

Die Entwicklung ist überall zu Gunsten der deutschen Muttersprache vor sich gegangen.

9. Altersgliederung.

Die graphische Darstellung des Altersaufbaus der Bevölkerung von 1910 und 1925 bringt anschaulich den Einfluß der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die gesamte Entwicklung zum Ausdruck. In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege hat Zahl und Altersaufbau eine verhältnismäßig gleichförmige Entwicklung genommen, sodaß sich das Bild einer ziemlich regelmäßigen Pyramide ergab. Dieser

gleichmäßige Verlauf der Bevölkerungsentwicklung, in dem sich allerdings schon in den letzten Jahren vor dem Kriege durch ein beginnendes Sinken der Geburtenziffer Veränderungen andeuten, wie es in den Zeichnungen* die Altersgruppen von 11—15 Jahren der Zählung von 1925 zeigen, ist durch den Krieg unterbrochen worden. Der außerordentlich große Geburtenausfall des Krieges und der Geburtenrückgang der Nachkriegszeit, sowie die Verluste an wehrfähigen Männern haben die Alterszusammensetzung grundlegend geändert. Diese in den Zeichnungen deutlich erkennbaren Spuren des Krieges werden aus dem Bilde des Altersaufbaus nicht mehr verschwinden. Vor allem wird der Geburtenausfall mit dem Altern der von ihm betroffenen Jahrgänge sich auf den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens bemerkbar machen. So ist z.B. der Einfluß auf die Schülerzahl schon heute vorhanden.[1])

Die Altersgruppen von 0—6 Jahren sind 1925 in beiden Provinzen schwächer besetzt als 1910; der Rückgang der Geburtenhäufigkeit macht sich bemerkbar. Auch die Altersgruppen im schulpflichtigen Alter sind 1925 zahlenmäßig geringer als 1910; unter ihnen sind die Kriegsjahrgänge mit den wenigen Geburten. Bei den übrigen Altersgruppen bis zu 30 Jahren ist im Jahre 1925 eine stärkere Besetzung zu beobachten als 1910. Bei den 30—40 Jahre alten Männern kommen in Niederschlesien deutlich die Kriegsverluste zum Ausdruck; denn 1925 wurden in diesen Altersklassen weniger Männer gezählt als 1910. Bei den 40—45 Jahre alten Männern ist ihre Anzahl 1925 zwar größer als 1910, aber die Differenz ist so gering, daß man erkennen kann, wie auch hier noch der Kriegstod gewirkt hat, besonders wenn man die nächsthöhere Altersgruppe zum Vergleich heranzieht. In Oberschlesien ist die Anzahl der wehrfähigen Altersklassen 1925 zwar größer als 1910, die Lücken, die der Krieg gerissen hat, sind jedoch auch hier erkennbar.

Die Stärke der einzelnen Jahrgänge stellt die folgende Tabelle dar.

[1]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 118.
* Siehe die angehefteten Zeichnungen.

Von der Bevölkerung stehen im Alter von		Niederschlesien 1910	Niederschlesien 1925[1])	Oberschlesien 1910	Oberschlesien 1925[1])
0—6 Jahren	m	206 254	192 904	112 346	102 380
	w	205 204	187 614	109 778	98 776
6—14 „	m	259 368	196 396	131 074	102 484
	w	261 606	194 388	129 778	99 723
14—16 „	m	61 997	67 366	28 852	33 180
	w	61 765	65 516	29 100	32 119
16—18 „	m	60 280	67 014	27 072	32 452
	w	59 576	65 087	27 549	30 844
18—25 „	m	170 738	204 567	69 285	94 214
	w	180 535	212 505	78 045	101 944
25—30 „	m	103 298	120 095	39 601	53 446
	w	110 423	141 913	43 645	63 671
30—35 „	m	100 382	97 156	37 050	40 965
	w	109 728	125 241	41 829	52 874
35—40 „	m	91 441	90 581	34 080	36 246
	w	100 766	113 954	38 639	44 561
40—45 „	m	82 018	83 476	30 159	30 453
	w	93 440	100 931	35 296	36 272
45—50 „	m	71 124	85 336	25 130	30 427
	w	83 354	101 803	30 596	36 294
50—60 „	m	111 100	142 810	37 610	52 604
	w	139 750	168 224	48 150	61 290
60—70 „	m	70 800	88 511	21 330	33 339
	w	101 960	115 486	30 660	43 191
70—80 „	m	31 300	34 058	9 700	12 673
	w	48 300	52 877	15 160	18 429
über 80 „	m	5 697	5 919	2 094	2 572
	w	9 466	10 600	3 420	3 855

Der Einfluß, den der Krieg und die Nachkriegszeit auf die Geburtenhäufigkeit ausgeübt haben, geht aus folgender Tabelle hervor:

Unter je 1000 der Bevölkerung standen im Alter von	Niederschlesien 1910	Niederschlesien 1925	Oberschlesien 1910	Oberschlesien 1925
0—6 Jahren	137,6	121,5	175,4	145,8
6—14 „	170,8	124,7	206,0	146,6
14—60 „	602,2	655,7	554,0	625,0
über 60 „	89,4	98,1	64,6	82,6

In Niederschlesien standen 1910 von je 1000 Personen 137,6 im Alter unter 6 Jahren, 1925 sind es nur 121,5 Per-

[1]) Bisher unveröffentlichtes Material des Preuß. Stat. Landesamts.

sonen. In Oberschlesien war diese Altersgruppe 1910 von 175,4 v. T., 1925 von 145,8 v. T. besetzt. Mehr noch hat der Anteil der schulpflichtigen Kinder abgenommen. 1910 zählte man in Niederschlesien von 1000 der mittleren Bevölkerung 170,8 Schulkinder, 1925 aber nur 124,7. In Oberschlesien ist die Ziffer von 206,0 auf 146,6 gefallen. Es ist die Altersgruppe, deren Geburtenjahrgänge direkt vom Kriege betroffen wurden. Die über 14—60 Jahre alten Personen sind 1925 stärker vertreten als 1910. In Niederschlesien gehörten diesen Jahrgängen 1910 602,2 vom Tausend der Gesamtbevölkerung an, 1925 hingegen 655,7. In Oberschlesien waren 1910 von 1000 der Gesamtbevölkerung 554,0 Personen in dieser Altersgruppe vertreten, 1925 kamen auf diesen Bevölkerungsteil 625,0 Personen. Obwohl sich unter diesen die Altersklassen befinden, die durch den Kriegstod der männlichen Bevölkerung betroffen wurden, ist ihre Gesamtstärke im Verhältnis zur ganzen Bevölkerung dennoch beträchtlich gestiegen; denn die große natürliche Bevölkerungsvermehrung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts vor sich ging, hat die Zunahme dieses Bevölkerungsteils mit sich gebracht.

Die Einwirkung des Kriegstodes auf die Alterszusammensetzung der männlichen Bevölkerung soll die nachstehende Übersicht veranschaulichen.

Unter je 1000 der männlichen Bevölkerung standen im Alter von	Niederschlesien		Oberschlesien	
	1910	1925	1910	1925
0—25 Jahren	532,2	493,5	609,2	554,6
25—30 „	72,4	81,4	65,4	81,3
30—35 „	70,4	65,7	61,2	62,3
35—40 „	64,1	61,3	56,0	55,2
40—45 „	57,5	56,4	49,9	46,3
45—50 „	49,9	58,0	41,5	46,3
über 50 „	153,5	183,7	116,8	154,0

In Niederschlesien tritt deutlich hervor, daß die Männer im Alter von 30—45 Jahren besondere Verluste erlitten haben; denn 1925 ist ihr Anteil an der männlichen Bevölkerung geringer als 1910, obwohl bei einem Vergleich der Gesamtbevölkerung diese Jahrgänge 1925 stärker besetzt sind als 1910.

Im Alter von 30—35 Jahren standen 1910 von 1000 der männlichen Bevölkerung 70,4 Männer, 1925 aber nur 65,7. Diese Jahrgänge sind am meisten vom Kriegstode betroffen worden; das ist darauf zurückzuführen, daß diese Jahrgänge teilweise noch aktive Soldaten waren, oder sich aus jungen Reservejahrgängen zusammensetzten, die von Anfang des Krieges an unmittelbar der Todesgefahr ausgesetzt waren.

In Oberschlesien weisen nur die Altersgruppen von 35—40 und 40—45 Jahren eine geringere Besetzung auf; die im Alter von 30—35 Jahren stehenden Männer haben dagegen ihren Anteilsatz von 61,2 auf 62,3 erhöht. Wie schon an anderer Stelle gesagt ist, wurden in Oberschlesien wegen der notwendigen Inbetriebhaltung der dortigen Industrie verhältnismäßig weniger Männer im Kriege rekrutiert als in anderen Gebieten. Es ist hier ferner zu berücksichtigen, daß die Zuwanderung von Männern nach Oberschlesien die Lücken teilweise ausgefüllt hat.

10. Familienstand.

Der verschiedenen Alterszusammensetzung entsprechend hat sich auch der Familienstand der Bevölkerung geändert, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Niederschlesien

	1910			1925[1])		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ledig	843 541	860 383	1 703 924	808 407	848 803	1 657 210
Verheiratet	540 649	541 214	1 081 863	621 522	623 606	1 245 128
Verwitwet	39 007	159 056	198 063	41 719	175 202	216 921
Geschieden	2 600	5 220	7 820	4 540	8 529	13 069

Oberschlesien

	1925[1])		
	männlich	weiblich	zusammen
Ledig	403 980	422 890	826 870
Verheiratet	237 688	235 728	473 416
Verwitwet	14 974	62 098	77 072
Geschieden	793	1 171	1 920

[1]) Bisher unveröffentlichtes Material des Preuß. Stat. Landesamts.

Auffallend ist die Abnahme der Ledigen, die sich in Niederschlesien um 46 000 verringert haben; die Altersklassen von 0—14 Jahren, die im Jahre 1925 weniger stark besetzt sind als 1910, bewirken die Abnahme der Ledigen. 1910 sind in Niederschlesien 56,9 v. H. ledig, 1925 sind es nur 52,9 v. H. Die besonders große Zunahme der Verheirateten ist um so bemerkenswerter, als doch die heiratsfähigen Männer fehlen, die den Kriegstod erlitten haben.

Da in der Vorkriegszeit nur sehr wenige Männer über die Militärdienstpflicht die Gewißheit hatten, bevor sie das 23. Lebensjahr erreichten, war es der männlichen Bevölkerung selten möglich, vor diesem Alter zu heiraten. Oft hatten sie überhaupt erst mit 25 Jahren der Dienstpflicht genügt. Da dieses Hindernis nicht mehr besteht, heiraten die Männer der Arbeiterbevölkerung im Durchschnitt früher.

Es sind ferner die starken Geburtenjahrgänge der 90er Jahre und des ersten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts in das heiratsfähige Alter eingerückt, sodaß auch dadurch die Zahl der Ehen beträchtlich vermehrt wird.

1910 waren in Niederschlesien von 100 der Bevölkerung 36,16 verheiratet, 1925 hingegen 39,75. Die Zahl der verwitweten Frauen hat bedeutend mehr zugenommen als die der Männer, ein Umstand, der auf den Kriegstod verheirateter Männer zurückzuführen ist.

Die Zahl der Geschiedenen hat sich verhältnismäßig am meisten vergrößert, sie ist von 4 540 Personen auf 8 529 gestiegen. Das entspricht einer Zunahme von 87,86 vom Hundert gegenüber 1910. Von der Gesamtbevölkerung waren 1910 0,26 v. H. geschieden, 1925 0,42 v. H.

Der Familienstand der Bevölkerung Oberschlesiens nach heutigem Gebietsumfang läßt sich zahlenmäßig für 1910 nicht mehr darstellen.

Zweiter Abschnitt.

Die Bevölkerungsbewegung.

Als Aufgaben der Bevölkerungsstatistik kommen neben der Ermittlung und Klarlegung des Bevölkerungsstandes jene Vorgänge in Betracht, durch die Veränderungen im Stande der Bevölkerungsgesamtheit oder in Teilmassen der Bevölkerung eintreten. Diese Veränderungen werden an erster Stelle bedingt durch die Geburten und Sterbefälle, die den Altersaufbau in ständiger Bewegung halten. „Diese unaufhörliche Bewegung der Bevölkerung würde aber bei gleichmäßigem Ablauf das Bild des Altersaufbaus nach außen hin unverändert lassen. Erst dadurch, daß der Kreislauf der Geburten- und Sterbefälle vorübergehende oder anhaltende Änderungen erfährt, ändert sich auch das Gefüge der Bevölkerung. Der Vergleich von Augenblicksbildern, wie sie die Volkszählungen von 1910 und 1925 geben, gewährt hiervon ein anschauliches Bild. Tief eingegraben sind im Altersaufbau von 1925 die Spuren der Kriegsjahre, insbesondere die großen Verluste an wehrfähigen Männern und der Kriegsgeburtenausfall. So einschneidend die Auswirkungen dieser beiden Momente sind, werden sie doch in ihrer Bedeutung entscheidend übertroffen von den auf Jahrzehnte sich erstreckenden Wandlungen der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse. So beobachten wir in Deutschland etwa von 1909 ab deutlich einen Geburtenrückgang. Nach dem jähen Absinken in den Kriegsjahren und einem vorübergehenden, die frühere Höhe nicht mehr erreichenden Ansteigen in den ersten Nachkriegsjahren hat sich die Geburtenzahl etwa

von 1923 ab auf ein erheblich niedrigeres Niveau als vor dem Kriege eingestellt."[1]) Wie sehr sich im einzelnen die natürliche Bevölkerungsbewegung der Vor- und Nachkriegszeit unterscheidet, zeigen die nachstehenden Ausführungen.

Aus dem äußeren Grunde, daß das Jahr 1913 das letzte Kalenderjahr vor dem Kriege war, hat man sich daran gewöhnt, bei Untersuchungen auf dem Gebiet der Bevölkerungsbewegung dieses als Vergleichsjahr für die Vorkriegszeit den Vorgängen der Nachkriegszeit gegenüberzustellen. Da ohne genaue Prüfung der Verhältnisse ein solches Vorgehen nicht unbedenklich wäre, hat das Preußische Statistische Landesamt in Nr. 43 der Statistischen Korrespondenz von 1923 eine Untersuchung angestellt, in der die Ziffern von 1913 mit den vorausgehenden Jahren 1910—1912 verglichen wurden. Man kam bei dieser Untersuchung zu dem Ergebnis, daß das Jahr 1913 bei Vergleichen der Nachkriegsjahre mit der Vorkriegszeit als typisch herangezogen werden kann, wenn man beachtet, daß es bei der vorkriegszeitlichen Entwicklungsrichtung bei Geburten und Sterbefällen Mindestziffern gebracht hat. Nach den wechselvollen Inflationsjahren und dem wirtschaftlich und politisch ereignisreichen Jahre 1924 war 1925 das erste Jahr einer gewissen Stabilität. Es bildet keinen Abschluß in der Entwicklung, daher wurden in den Tabellen vor- und nachgehende Jahre zum Vergleich herangezogen.*

1. Die Geburten.

Mit 1909 setzte nach einigen Jahren des Schwankens absolut der Geburtenrückgang ein. Seitdem hatte in der Vorkriegszeit kein Jahr eine höhere Zahl an Geburten als das vorhergehende. Das Jahr 1913 wies also die kleinsten Geburtenziffern auf. Daß aber die Zahl doch noch weit über der von 1925 liegt, geht aus den nachstehenden Ausführungen hervor.

[1]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 2.

* Die Trennung für Stadt und Land konnte für das heutige Gebiet nachträglich für die Vorkriegszeit nicht mehr vorgenommen werden.

Die Zahl der Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) beträgt im Jahre 1913 bzw. 1925

in Niederschlesien

	männlich	weiblich	zusammen	davon Totgeborene
1913[1])	45 652	43 312	88 964	3 446
1925[2])	38 362	35 915	74 277	2 893

in Oberschlesien

	männlich	weiblich	zusammen	davon Totgeborene
1913[1])	23 493	22 053	45 546	1 087
1925[2])	21 607	20 243	41 850	1 043

Es wurden im Jahre 1925 in Niederschlesien 14 687 Geburten und in Oberschlesien 3 696 Geburten weniger gemeldet als im Jahre 1913. Infolge des verschiedenen Bevölkerungsstandes der Vergleichsjahre gibt die Gegenüberstellung der absoluten Zahlen kein anschauliches Bild über die Geburtenhäufigkeit. Diese Ungleichheiten werden dadurch beseitigt, daß die Geburtenziffern berechnet werden. Die allgemeine Geburtenziffer wird gewonnen durch Umrechnung der Zahl der Geborenen auf 1000 der mittleren Bevölkerung.

In Niederschlesien betrug 1913 die Geburtenziffer (incl. Totgeborener) 29,23 und 1925 23,76. In Oberschlesien verminderte sich die Geburtenziffer von 37,40 auf 30,37. Im Mittel der Jahre 1910/13 betrug in Niederschlesien die Geburtenziffer 30,24, in Oberschlesien 38,89.

Auf 1000 der mittleren Bevölkerung entfielen Lebendgeborene:

	Niederschlesien	Oberschlesien
1913	28,1	34,47
1925[3])	22,83	29,62
1926[4])	21,3	27,2
1927[4])	19,6	25,5

Wie schon oben gesagt wurde, war die Geburtenhäufigkeit in der Vorkriegszeit seit 1909 ununterbrochen rückläufig. Dieselbe Tendenz zeigt sich in der Nachkriegszeit. In den Jahren 1920—1925 ist die Geburtenziffer ebenfalls

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25. S. 14/15.
[2]) Preuß. Statistik 287. S. 100.
[3]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 27. S. 20.
[4]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 381.

zurückgegangen, wenn auch einzelne Jahre die absteigende Linie unterbrachen. Wieweit die Kriegs- und Nachkriegszeit diese Entwicklung beeinflußt haben, läßt sich nicht statistisch nachweisen, denn die Ursachen, die den Geburtenrückgang bedingen, sind zu verschieden.

Eheliche und uneheliche Geburten

in Niederschlesien

	ehelich		unehelich	
	lebendgeboren	totgeboren	lebendgeboren	totgeboren
1913[1])	73 465	2 851	12 053	595
1925[2])	59 250	2 201	12 134	692

in Oberschlesien

	ehelich		unehelich	
	lebendgeboren	totgeboren	lebendgeboren	totgeboren
1913[1])	41 316	960	3 143	127
1925[2])	37 015	858	3 792	185

„In erster Linie werden diese in rationalistischen Erwägungen zu suchen sein. Einmal machen sich wirtschaftliche Gesichtspunkte geltend, die Verteuerung der Lebenshaltung, das Wachsen der Ansprüche, die Zunahme der Frauenarbeit, die Steigerung der Schwierigkeiten der Kindererziehung in den Städten, die Einschränkung der Kinderarbeit und damit weitere Belastung des Haushalts durch die Erziehungskosten. Außerdem kommen gesellschaftliche und sittliche Momente in Betracht, so die Zunahme des Luxus und der Rückgang der Religiosität. Nicht zuletzt sind die Veränderungen der Siedlungsweise, der Zug in die Stadt, ferner die Verschiebung der beruflichen Gliederung, der Übergang zu Handel und Industrie und die Verminderung der Kindersterblichkeit Ursachen, welche die Geburtenfolge verlangsamen."[3])

Diese Ursachen haben auch in der Vorkriegszeit Einfluß auf die rückläufige Tendenz gehabt, nur haben sich alle jene Momente in der Nachkriegszeit in verstärktem Maße ausgewirkt; denn immer größere Bevölkerungskreise haben sich solchen Betrachtungen hingegeben und sind dem Beispiel anderer in der Begrenzung der Geburten

[1]) Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25. S. 14/15.
[2]) Preuß. Statistik 287. S. 100.
[3]) J. Conrad: Politische Ökonomie IV.Teil, Statistik I.Teil. V. Aufl. v. A. Hesse Jena 1923. S. 163.

gefolgt. Der immer schärfer werdende Kampf ums Dasein ist wohl augenblicklich die Hauptursache für die verhältnismäßig geringe Geburtenhäufigkeit.

Der große Unterschied der Geburtenziffer Nieder- und Oberschlesiens ist einmal auf die verschiedene berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung (siehe Abschnitt 3) zurückzuführen, jedoch scheinen auch religiöse Momente mitzusprechen, insofern als die überwiegend katholische Bevölkerung Oberschlesiens durch die Kirche gegen die Geburtenbeschränkung beeinflußt wird.

1913 war die Geburtenziffer Oberschlesiens um 8,5 größer als in Niederschlesien, 1925 um 6,79 und 1927 um 5,9. Man sieht, wie die Differenz erheblich kleiner geworden ist, oder anders ausgedrückt: in Oberschlesien ist die Geburtenziffer von 1913 bis 1925 um 6,98, in Niederschlesien um 5,27 gesunken, von 1913 bis 1927 in Oberschlesien um 11,1, in Niederschlesien um 8,5.

Aus diesen allgemeinen Geburtenziffern ist die Geburtenhäufigkeit noch nicht genügend zu ersehen, da die Zusammensetzung der Bevölkerung in ihrem Altersaufbau nicht berücksichtigt ist. Es ist nötig, die Geburten zu der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in Beziehung zu setzen, d. h. die Fruchtbarkeitsziffern müssen errechnet und verglichen werden.

Auf je 1000 Frauen im Alter von 15—45 Jahren entfallen durchschnittlich jährlich Lebendgeborene:

	Niederschlesien	Oberschlesien
1913	122,74	159,04
1925	90,06	118,56

Infolge des besonders großen Frauenüberschusses ist in Niederschlesien die Fruchtbarkeitsziffer immer kleiner gewesen als im Reichsdurchschnitt, trotzdem die Geburtenziffer größer ist. Die Fruchtbarkeitsziffer ist in Niederschlesien von 122,74 auf 90,6 gefallen. Zwei Faktoren sind für diese Bewegung in Rechnung zu ziehen. Einerseits sind die Geburten von 85 518 auf 71 384 gefallen, andererseits hat aber auch die Zahl der gebärfähigen Frauen von 636 738 auf 792 611 zugenommen.

In Oberschlesien kamen 1913 auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter 159,04 Lebendgeborene; 1925 beträgt die

Fruchtbarkeitsziffer nur 118,56. In Oberschlesien wurden 1913 44 459 Kinder lebend geboren, 1925 betrug deren Anzahl aber nur 40 807; dagegen haben sich in dieser Zeit die Frauen im Alter von 15—45 Jahren von 279 547 auf 344 163 vermehrt.

Die unehelichen Geburten haben in beiden Provinzen zugenommen, obwohl die Geburten im allgemeinen abgenommen haben.

Es beträgt der Anteil der unehelichen Kinder im Mittel pro Tausend:

	Niederschlesien[1])	Oberschlesien
1913	142,17	71,63
1925	172,57	95,03

In beiden Provinzen ist die uneheliche Geburtenziffer erheblich gestiegen. Man wird vor allem in Betracht ziehen müssen, daß 1925 eine weit größere Anzahl an gebärfähigen ledigen Frauen vorhanden ist als 1913; gerade die Zählgebiete mit dem größten Frauenüberschuß haben die meisten unehelichen Geburten. So ist in Niederschlesien, wo der Frauenüberschuß besonders gewachsen ist, die Anzahl der unehelichen Geburten beträchtlich gestiegen. In Breslau ist der Frauenüberschuß am größten, und dementsprechend finden wir auch hier die größte uneheliche Geburtenziffer. Man wird daher kaum von größerer Unmoralität, wie dies in der Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrg. 65, S. 322, ausgedrückt ist, sprechen können.

Die Zahl der ehelich Totgeborenen ist in ganz Schlesien zurückgegangen. Kamen 1913 auf 1000 Geborene 3,21 Totgeborene, so sind es 1925 noch 3,07. Der Rückgang ist auf die soziale Gesetzgebung über den Mutterschutz zurückzuführen.

Die Totgeburten bei den unehelich Geborenen haben sich dagegen nicht nur absolut vermehrt, sondern sind auch prozentual mehr gestiegen als die unehelichen Geburten überhaupt. Es kamen auf 1000 uneheliche Geburten 1913 in Schlesien heutigen Gebietsumfanges 45,6 Totgeborene, 1925 sogar 52,2. Es ist dabei zwar zu

[1]) In Niederschlesien ist Breslau von großem Einfluß auf die Höhe der unehelichen Geburtenziffer. Sie betrug 1913 221,61, 1925 245,2.

berücksichtigen, daß die unehelichen Mütter in größerem Maße erwerbstätig sind, wie es in Abschnitt 3 dargestellt wird. Aber gewaltsame Eingriffe, die vor und bei der Geburt vorgenommen werden, tragen ebenfalls dazu bei, den Anteil der unehelich Totgeborenen zu erhöhen. Das diesbezügliche statistische Material weist so große Verschiedenheit in seinen Angaben auf, daß man diesen Zahlen mißtrauisch gegenübertreten muß; doch lassen dieselben erkennen, daß auf diesem Gebiete die kriminellen Fälle zunehmen.

Die Geburten in den ersten Nachkriegsjahren hatten bekanntlich eine sehr große „Geschlechtsproportion", d.h. es kamen beträchtlich mehr Knabengeburten auf hundert Mädchengeburten, als nach dem Verhältnis beider in der Vorkriegszeit zu erwarten war. Diese Erscheinung, die nach größeren Kriegen die Regel sein soll, ist von vielen Bevölkerungsstatistikern im Schrifttum behandelt worden; zu einem endgültigen Ergebnis ist man nicht gekommen. Es kamen im Jahre 1913 in Schlesien auf 100 Mädchengeburten 105,7 Knabengeburten, im Durchschnitt der Jahre 1910/13 waren es 106,26 Knabengeburten. Im Jahre 1919 stieg diese Zahl bis auf 109,5, um dann allmählich wieder zu sinken. 1920 war das Verhältnis noch 100: 108,6, 1923 100: 107,95, 1924 100: 107,21. Im Jahre 1925 kommt die Proportion mit 100: 106,8 den Vorkriegsverhältnissen wieder sehr nahe.

2. Die Sterbefälle.

Dem großen Geburtenrückgang steht eine nicht minder große Abnahme in der Anzahl der Gestorbenen gegenüber.

Zahl der Gestorbenen einschließlich Totgeborenen:

Niederschlesien

Jahr	männlich	weiblich	zusammen
1913[1])	30 466	29 447	59 913
1925[2])	23 112	22 614	45 726

[1]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25, S. 14/15 und Preußische Statistik 245.

[2]) Preußische Statistik 287, S. 100/102.

	Oberschlesien		
Jahr	männlich	weiblich	zusammen
1913[1])	13 319	12 747	26 066
1925[2])	10 528	10 151	20 679

Die Anzahl der Gestorbenen, verteilt auf beide Provinzen, wird für die Jahre 1913 und 1925 durch vorstehende Tabelle veranschaulicht. In Niederschlesien starben 1925 14 187 Menschen weniger als 1913; in Oberschlesien betrug die Differenz 5 387. Da aber 1925 die Bevölkerungszahlen größer waren als 1913, geben erst die Sterbeziffern ein deutliches Bild von dem Rückgang der Sterblichkeit.

Bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung ergaben sich Gestorbene ohne Totgeburten:

	in Niederschlesien	in Oberschlesien
1910/13[3])	19,36	19,52
1913	18,50	19,27
1925	13,70	14,25
1926[4])	13,4	13,7
1927[4])	13,5	13,1

Schlesien hatte vor dem Kriege neben Ostpreußen die größte Sterblichkeit. An diesem Bilde hat sich auch in der Kriegs- und Nachkriegszeit nichts geändert, außer daß Schlesien jetzt allein an der Spitze steht. Es ist aber trotzdem ein gewaltiger Fortschritt in der Besserung der Sterbeziffern Schlesiens zu verzeichnen. In Niederschlesien ist die Sterblichkeitsziffer um 4,80, in Oberschlesien um 4,75 gefallen, während im Durchschnitt des Staates die Differenz nur 3,15 beträgt. Die Sterbeziffern für das Mittel der Jahre 1910/13 sind beeinflußt durch das Jahr 1911, in dem die Sterblichkeitsziffer besonders groß war. Die Jahre 1926 und 1928 weisen weitere Rückgänge der Sterblichkeitsziffer auf. In Niederschlesien ist von 1913 bis 1927 die Sterbeziffer von 18,50 auf 13,50 zurückgegangen, d.h. es ist eine Besserung der Sterbeziffer um

[1]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25, S. 14/15 und Preußische Statistik 245.
[2]) Preußische Statistik 287, S. 100/102.
[3]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 65. S. 341.
[4]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 381.

5,0 eingetreten; in Oberschlesien beträgt die Besserung sogar 6,17.

Der Grund für die günstige Entwicklung der Sterblichkeitsziffer, die schon in der Vorkriegszeit zu beobachten war und die in der Nachkriegszeit weit schneller vorwärts ging, wird zum Teil in einer wirklichen Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse zu suchen, zum Teil aber eine Folge der veränderten Zusammensetzung der Bevölkerung sein. Diese veränderte Zusammensetzung der Bevölkerung ist teilweise eine Folge des Krieges und seiner Nachwirkungen, (Kriegstodesfälle bei der Militärbevölkerung und das schnelle Fortsterben kränklicher und schwächlicher Personen in der Zivilbevölkerung wegen schlechter Ernährung und mangels an Heilmitteln) teilweise aber auch ein Ergebnis der Geburtenabnahme.[1])

Es muß darauf verzichtet werden, einen Vergleich der Gestorbenen nach Altersstufen zu geben, da für die Vorkriegszeit die Gestorbenen Schlesiens heutigen Gebietsstandes in dieser Beziehung nicht nachträglich gegliedert werden können. Ein Vergleich mit dem Gebiet alten Umfanges würde kein klares Bild ergeben, da gerade die abgetretenen Gebiete sehr verschieden sind von den bei Preußen verbliebenen Teilen.

In der Vorkriegszeit wurde die gesamte Sterblichkeit stark von der Säuglingssterblichkeit beeinflußt. In Nieder-

Säuglingssterblichkeit.

Es starben vor Vollendung des ersten Lebensjahres

in Niederschlesien

	ehelich	unehelich	zusammen
1913[2])	13 638	3 197	16 835
1925[3])	7 133	2 144	9 277

in Oberschlesien

	ehelich	unehelich	zusammen
1913[2])	7 439	907	8 346
1925[3])	5 166	943	6 109

[1]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 65. S. 340.
[2]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25, S. 14/15 und Preußische Statistik 245.
[3]) Preußische Statistik 287. S. 100/102.

schlesien starben 1925 7 558 Kinder weniger als 1913, in Oberschlesien verminderte sich die Zahl von 8 346 Gestorbenen um 2 237 auf 6 109. Da jedoch die Anzahl der Geburten 1925 ebenfalls bedeutend geringer ist, läßt sich aus diesen absoluten Zahlen der Rückgang der Säuglingssterblichkeit noch nicht ganz erkennen; daher sind in der nachstehenden Übersicht die gestorbenen Säuglinge zur Gesamtheit der Gestorbenen in Beziehung gebracht.

Unter je 1000 der Gestorbenen waren Kinder, die das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hatten:

	in Niederschlesien	in Oberschlesien
1913	289,0	320,2
1925[1])	216,6	311,1

Vorstehende Übersicht zeigt den Einfluß der Säuglingssterblichkeit auf die Gesamtsterblichkeit. Gleichzeitig geht daraus hervor, daß von 1913 bis 1925 die Säuglingssterblichkeit abgenommen hat. In Niederschlesien waren 1913 noch 289,0 Säuglinge unter 1000 Gestorbenen, 1925 sind es nur noch 216,6. In Oberschlesien waren von 1000 Gestorbenen im Jahre 1913 320,2 Kinder im Säuglingsalter, 1925 betrug diese Zahl 311,1.

Aber erst die Eigensterblichkeit der Säuglinge zeigt klar den Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Von 1000 Lebendgeborenen sind im ersten Lebensjahr gestorben:

	in Niederschlesien	in Oberschlesien
1913	196,86	187,72
1925[2])	130,0	149,47
1926[3])	128,0	140,0
1927[3])	124,0	128,0

Im Jahre 1925 erreichten von 1000 Lebendgeborenen in Niederschlesien 196,86 das Ende des ersten Lebensjahres nicht; bis 1925 ist die Besserung in der Säuglingssterblichkeit so weit fortgeschritten, daß von 1000 Lebendgeborenen 870,0 das erste Lebensjahr vollendeten. In Oberschlesien starben von 1000 Lebendgeborenen während des ersten Lebensjahres 187,72 im Jahre 1913; im Jahre 1925 wurden von 1000 Lebendgeborenen 149,47 vor Voll-

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1927. S. 30.
[2]) Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1927. S. 30.
[3]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 381.

endung des ersten Lebensjahres vom Tode ereilt. Zieht man noch die Ziffern von 1926 und 1927 zum Vergleich heran, so zeigen auch diese, daß sich die Säuglingssterblichkeit immer noch auf absteigender Linie bewegt.

Die Gründe für die geringere Säuglingssterblichkeit sind verschiedener Natur. Die Aufklärung der Mütter über sachgemäße Behandlung der Kinder, Entbindung in öffentlichen Anstalten, vermehrte Rückkehr zur Selbststillung, die gleichzeitige Geburtenabnahme, die mit einer größeren Fürsorge für die Lebenden verbunden ist, haben zu dieser günstigen Entwicklung beigetragen.

Die Sterblichkeit der Säuglinge ist sehr verschieden bei den ehelich und unehelich Geborenen. Die nachstehende Übersicht zeigt die Säuglingssterblichkeit, unterschieden nach ehelich und unehelich Geborenen, an den beiden Zählterminen.

Von 1000 Lebendgeborenen starben vor Vollendung des ersten Lebensjahres

	in Niederschlesien		in Oberschlesien	
	ehelich Geb.	unehelich Geb.	ehelich Geb.	unehelich Geb.
1913	185,6	265,2	180,0	288,6
1925	120,4	176,7	139,6	248,7

Die Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge ist in beiden Provinzen 1913 und 1925 größer als die Sterblichkeit der ehelich geborenen Kinder. Die Abnahme der Sterblichkeitsziffer bei den Unehelichen hat in Niederschlesien größere Fortschritte gemacht als bei den Ehelichen. In Niederschlesien beträgt der Unterschied bei den ehelichen Kindern 65,2. Die Sterblichkeitsziffer der unehelichen Kinder hat sich jedoch um 88,5 je 1000 Lebendgeborene verringert. In Oberschlesien ist die Sterblichkeitsziffer bei den ehelichen Säuglingen um 40,4 zurückgegangen, bei den unehelichen um 39,9.

Wenn die allgemeine Sterbeziffer in Zukunft wahrscheinlich um weniges steigen wird, so ist das nicht auf schlechtere gesundheitliche Verhältnisse zurückzuführen, sondern wir können damit rechnen, daß die Geburtenzahl ungefähr gleich bleiben, zumindest nicht in so schnellem Tempo weiter sinken wird. Wir kommen damit zu einem

Aufbau der Bevölkerung, der dann auch eine größere Sterblichkeit zur Folge hat.[1])

Unterscheidet man die Sterblichkeit nach dem Geschlecht, so ergibt sich, daß in Niederschlesien 1913 von 100 Gestorbenen 50.85 Männer waren, 1925 waren 50,54 v. H. aller Gestorbenen männlichen Geschlechts. In Oberschlesien war 1913 die Sterblichkeit der Männer etwas größer als 1925 und als in Niederschlesien, es waren nämlich von 100 Gestorbenen 1913 51,06 Männer: 1925 betrug der Anteilsatz der männlichen Bevölkerung 50,9 vom Hundert. Die Anteilsätze der männlichen Bevölkerung bei den Gestorbenen sind in beiden Provinzen zurückgegangen, da sich das Verhältnis der Geschlechter der Gesamtbevölkerung in der Weise verschoben hat, daß 1925 der Frauenüberschuß weit größer war als 1913. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der männlichen Bevölkerung durch den Kriegstod vorzeitig sein Leben verlor.

Bei den Säuglingen waren von 100 Gestorbenen in beiden Provinzen zusammen im Jahre 1913 55,77 Knaben, im Jahre 1925 57.27 Knaben. Die größere Knabensterblichkeit im Jahre 1925 tritt in Verbindung mit dem größeren Knabenüberschuß in der Gebürtigkeit auf.

3. Der Geburtenüberschuß.

Den Geburtenüberschuß, die Differenz zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen, zeigt die folgende Tabelle.

Niederschlesien

	Bestandzahlen	Verhältniszahlen auf 1000 der mittleren Bevölkerung
1913	29 051	9,6
1925	28 551	9,13

Oberschlesien

	Bestandzahlen	Verhältniszahlen auf 1000 der mittleren Bevölkerung
1913	19 480	15,2
1925	21 171	15,37

[1]) Statistische Korrespondenz, 52. Jahrgang, Nr. 23.

Trotz der im Jahre 1925 sehr viel kleineren Geburtenziffer als 1913 ist der Geburtenüberschuß davon wenig betroffen worden, da auch die Sterbeziffer sich günstig entwickelt hat. In Niederschlesien wird der Geburtenausfall beinahe kompensiert, d.h. der Geburtenüberschuß ist 1925 nur um 500 geringer als 1913. Bezogen auf 1000 der mittleren Bevölkerung betrug der Geburtenüberschuß 1913 9,6, 1925 9,13. In Oberschlesien ist der Geburtenüberschuß des Jahres 1925 sogar größer als 1913. Zieht man die Jahre 1926 und 1927 noch zum Vergleich heran, so zeigt sich, daß die Entwicklung des Geburtenüberschusses in der Abnahme begriffen ist. Da nämlich im Jahre 1226 und 1927 die Geburtenziffern in beiden Provinzen weiter zurückgegangen, die Sterblichkeitsziffern hingegen ziemlich unverändert geblieben sind, haben sich die entsprechenden Ziffern für den Geburtenüberschuß in Niederschlesien auf 7,9 im Jahre 1926 und 6.1 im Jahre 1927, in Oberschlesien auf 13,5 und 12,4 verringert.

4. Die Eheschließungen.

In den Kriegsjahren fanden naturgemäß verhältnismäßig wenig Eheschließungen statt. In den Jahren 1919 und 1920 dagegen war die Heiratshäufigkeit am stärksten, da die Kriegsteilnehmer, die inzwischen in das heiratsfähige Alter gekommen waren, die Ehe eingingen. Mit dem Weiterschreiten der Inflation sank die Heiratszahl dann wieder, sei es, daß das Reservoir, aus dem sie gespeist wurde, sich langsam erschöpfte, sei es, daß viele durch die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage und die unsicheren Geldverhältnisse vor der Eheschließung zurückgeschreckt wurden.[1]) Von 1924 ab stieg die Heiratsziffer wieder.

Eheschließungen.

	1913[2])	1925[3])	1926[4])	1927[5])
Niederschlesien	22 855	23 015	23 292	26 218
Oberschlesien	8 565	9 297	9 582	11 031

[1]) Zeitschrift des Preuß. Statist. Landesamts 1925, Bd. 65, S. 330.
[2]) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1924/25. S. 14/15.
[3]) Preußische Statistik 287. S. 24.
[4]) Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1928. S. 64.
[5]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 381.

Die vorstehende Tabelle gibt einen Überblick über die geschlossenen Ehen der Jahre 1913, 1925, 1926 und 1927.

Die Zahl der geschlossenen Ehen ist in der Nachkriegszeit größer als 1913. Im Jahre 1927 wurden in Niederschlesien 3 363 Ehen mehr geschlossen als 1913. Auch in Oberschlesien tritt das Jahr 1927 mit seiner großen Zahl von Eheschließungen deutlich hervor; es wurden 2 466 Ehen mehr eingegangen als 1913. Da jedoch auch die Bevölkerungszahl gestiegen ist, ist es notwendig, die Heiratsziffer (das ist die Anzahl der geschlossenen Ehen auf 1000 der mittleren Bevölkerung) zu berechnen, um die verschiedene Ehehäufigkeit festzustellen.

Auf 1000 der mittleren Bevölkerung kamen Eheschließungen im Jahre

	1913	1925[2])	1926[1])	1927[1])
Niederschlesien	7,49	7,35	7,4	8,2
Oberschlesien	6,60	6,74	6,8	7,8

In Niederschlesien ist im Jahre 1925 die Heiratsziffer kleiner als 1913, in den Jahren 1926 und 1927 aber größer. In Oberschlesien übertrifft die Heiratsziffer von 1925 schon diejenige von 1913, die nur 6,60 betrug.

Der großen Anzahl der Eheschließungen im Jahre 1927 entspricht auch eine große Heiratsziffer, die in Niederschlesien 8,2 und in Oberschlesien 7,8 beträgt. Die Gründe für diese Erscheinung sind verschiedene. Die besonders starken Geburtenjahrgänge des ersten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts sind in das heiratsfähige Alter eingerückt, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß diese Altersklassen vom Kriegstode verschont blieben.

5. Die Wanderungen.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung hat in der Kriegs- und Nachkriegszeit eine sehr ungleichmäßige Bevölkerungsentwicklung bewirkt. Die Wanderungsbewegungen sind jedoch in dieser Zeit nicht weniger verschiedenartig gewesen; besonders sind die Binnenwanderungen durch den Krieg beeinflußt worden, und Zahl und Ziel dieser

[1]) Wirtschaft und Statistik 1928. S. 381.
[2]) Preußische Statistik 287. S. 6.

Wanderungen haben vielfach gewechselt. Zuwanderungen zu den Zentren der Rüstungsindustrie während des Krieges, wodurch wieder nach dem Kriege Abwanderung bedingt wurde, die Mobilisierung der wanderungslustigen Altersklassen, die Wohnungsnot, bessere Ernährungsverhältnisse auf dem Lande in den ersten Nachkriegsjahren, der Kriegstod einer Anzahl junger Männer, die für die Wanderung in Frage kamen, und der Geburtenausfall, der die Stärke der wandernden Familien verringerte, haben auf die Wanderungsbewegung eingewirkt.[1])

A. Wanderungsgewinn und Wanderungsverlust.

In Deutschland wird, wie in den meisten übrigen Ländern, nur die überseeische Aus- und Einwanderung statistisch beobachtet. Gerade die Binnenwanderungen, die den Bevölkerungsstand der einzelnen Länder und Landesteile in einschneidender Weise verändern, können in ihrer Bewegung nicht exakt statistisch erfaßt werden, da die unmittelbare Beobachtung der Wanderungsvorgänge auf praktisch kaum zu überwindende Schwierigkeiten stößt. Erst der Vergleich der zwischen zwei Volkszählungen sich ergebenden Bevölkerungszu- oder Abnahme mit dem gleichzeitigen Geburten- oder Sterbeüberschuß ergibt den Wanderungsgewinn- oder Verlust. Nur die Mehrzuwanderung und Mehrabwanderung innerhalb eines bestimmten Zeitraums für ein bestimmtes Gebiet wird errechnet und ein Momentbild, nicht eine Darstellung des Verlaufs gegeben. Es werden also bei dieser Art von Statistik alle jene Wanderungen nicht erfaßt, bei denen einer Anzahl von Zuwanderungen die gleiche Anzahl von Abwanderungen gegenübersteht. Die Übersicht auf Seite 46 und 47 stellt die Wanderungsbilanz von 1910 bis 1925 dar.

Da gerade durch die Wanderungsbewegung mehr als durch die sonstige Bevölkerungsentwicklung auch die nichtschlesischen Gebiete Preußens und des Reichs betroffen werden und in Anbetracht der Ausführungen auf Seite 49 ff. ist Preußen und das Reich zum Vergleich herangezogen.

[1]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 307.

Wanderungsbilanz[1])

Bevölkerungszunahme
vom 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925

	männl.	weibl.	zusammen
Regierungsbezirk Breslau	28 379	53 706	82 085
Regierungsbezirk Brieg	22 012	36 561	58 573
Niederschlesien	50 391	90 267	140 658
Oberschlesien	52 132	60 118	112 250
Preußen	1 196 861	1 922 482	3 119 343
Deutsches Reich	1 707 006	2 905 244	4 612 250

Bevölkerungszu- oder Abnahme vom

	männlich	überhaupt weiblich	zusammen
Regierungsbezirk Breslau	3,30	5,62	4,52
Regierungsbezirk Brieg	3,89	5,99	4,98
Niederschlesien	3,53	5,76	4,70
Oberschlesien	8,61	9,09	8,86
Preußen	6,92	10,87	8,91
Deutsches Reich	5,99	9,91	7,98

Die vor dem 1. August 1914 geborene Wohnbevölkerung[2]) bei Ausbruch

Gebiet	Wohnbevölk. am 16. 6. 25	Vor dem 1. 8. 1914 sind geboren	zusammen Spalte 5–7	Von der in Spalte 3 angegeben im Deutschen Reich heutigen Zählkreis	in ein. and. Kreise der Zählprovinz
1	2	3	4	5	6
Niederschlesien	3 132 328	2 561 866	2 425 152	2 041 447	247 153
Oberschlesien	1 379 278	1 076 148	998 517	882 150	78 865
Staat	38 120 173	31 424 480	29 929 900	25 564 015	1 996 671

	der Gesamtbevölkerung 3	4	5	Vom der 6
Niederschlesien	81,15	94,66	79,68	9,64
Oberschlesien	78,02	92,79	81,04	7,33
Staat	82,13	95,24	81,35	6,35

[1]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 308.
[2]) Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1928. S. 24/25.

von 1910 bis 1925[1]).

Geburtenüberschuß vom 1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925			Bevölkerungszu (+) od. -Abnahme (—) durch Wanderungen (Zu- od. Wegzüge)		
männl.	weibl.	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
48 908	57 648	1 06 556	—20 529	—3 942	—24 471
22 330	33 198	55 528	—318	+3 363	+3 045
71 238	90 846	162 084	—20 847	—579	—21 426
77 416	85 172	162 588	—25 284	—25 054	—50 338
1 193 848	1 733 678	2 927 526	+3 013	+188 804	+191 817
1 820 320	2 737 822	4 558 142	—113 314	+167 422	+54 108

1. 12. 1910 bis 16. 6. 1925 in vom Hundert.

durch Geburtenüberschuß			durch Wanderungen		
männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen
5,69	6,03	5,87	—2,39	—0,41	—1,35
3,94	5,44	4,72	—0,06	+0,55	+0,26 [1])
5,00	5,80	5,42	—1,46	—0,4	—0,72
12,79	12,87	12,83	—4,18	—3,79	—3,97
6,90	9,80	8,36	+0,02	+1,07	+0,55
6,39	9,34	7,89	—0,40	+0,57	+0,09

in Schlesien und im Freistaat Preußen nach dem Wohnsitz des Krieges.

gebenen Bevölkerung wohnten bei Ausbruch des Krieges:

Gebietsumfanges im übrigen Reich	in den abgetretenen Gebieten zusammen Spalte 9—11	Polnisch-Oberschles.	Sonstiges Polen	Übr. abgetr. Gebiete	im Auslande und Fälle, in denen der Wohnsitz unermittelt blieb u. auf See
7	8	9	10	11	12
136 552	73 865	16 265	53 918	3 682	62 849
37 502	55 926	51 034	3 734	1 158	21 705
2 369 214	666 428	86 106	439 940	85 882	828 152

Hundert

vor dem 1. August 1914 Geborenen

7	8	9	10	11	12
5,34	2,88	0,63	2,1	0,15	2,46
4,42	5,19	4,74	0,35	0,10	2,02
7,54	2,12	0,27	1,04	0,45	2,64

[1]) In der amtlichen Statistik ist diese Zahl mit einem Minuszeichen versehen.

Im Regierungsbezirk Breslau tritt der starke Wanderungsverlust der männlichen Bevölkerung hervor; er beträgt 20 529 Personen. Der Wanderungsverlust der weiblichen Bevölkerung beläuft sich auf 3 942 Frauen. Die Heimarbeit, die in Niederschlesien, und besonders in Breslau, sehr verbreitet ist, scheint dazu beigetragen zu haben, daß die weibliche Bevölkerung weniger zur Abwanderung gedrängt wurde. In der Textilindustrie finden auch bei der Fabrikation die Frauen noch viel Beschäftigungsmöglichkeit. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Frauenarbeit auf gewisse Spezialgebiete beschränkt ist und damit der Wanderung Grenzen gesetzt sind.

Sehr gering ist der Wanderungsverlust der Männer im Regierungsbezirk Liegnitz, wo er nur 318 Personen beträgt; bei den Frauen ist sogar ein Wanderungsgewinn von 3 363 Personen zu verzeichnen. Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Liegnitz hat daher durch die Wanderung um 3 045 Personen zugenommen. Der verhältnismäßig geringe Geburtenüberschuß hat hier weniger zur Abwanderung gedrängt als im Regierungsbezirk Breslau und in Oberschlesien. Die gesamte Provinz Niederschlesien weist einen Wanderungsverlust von 21 426 Personen auf, der fast nur durch den Wanderungsverlust der Männer im Regierungsbezirk Breslau bedingt wird.

Oberschlesien war in früheren Zählperioden, in denen die dortige Industrie sich besonders günstig entwickelte, schon ein Gebiet mit starker Abwanderung; dem großen Geburtenüberschuß stand nicht genügend Raum für Arbeitsmöglichkeit gegenüber. In der Zeit von 1910 bis 1925 sind aus Oberschlesien 25 284 Männer und 25 024 Frauen mehr abgewandert als zugewandert. Betrachtet man die prozentualen Zahlen der Wanderungen, so fällt Oberschlesien ganz besonders auf. Die männliche Bevölkerung hat 4,18 v. H., die Frauen haben 3,79 v. H. verloren. In Niederschlesien beträgt der Wanderungsverlust der männlichen Bevölkerung 2,39 v. H. Der große Geburtenüberschuß in Oberschlesien, der mit 12,83 v. H. weit über dem Hundertsatz der Vergleichsgebiete liegt, hat einen großen Teil der Bevölkerung zur Abwanderung gedrängt. Auffallend groß ist in Oberschlesien die starke

Abwanderung der Frauen, die beinahe der der männlichen Bevölkerung gleichkommt. Die oberschlesische Industrie bietet den Frauen keine Arbeitsgelegenheit, sodaß auch diese zur Abwanderung gezwungen werden. Ein großer Teil der abgewanderten Frauen besteht aus jungen Mädchen, die teilweise als Hausangestellte in Niederschlesien und im übrigen Reich Arbeitsgelegenheit suchen, teilweise aber bemüht sind, in der Industrie Niederschlesiens unterzukommen. Mangels spezieller Kenntnisse und Fertigkeiten sind für die letzteren die Erwerbsmöglichkeiten so schlecht, daß viele von ihnen in ländliche Gegenden abziehen, um in der Landwirtschaft Beschäftigung zu finden.

Ganz Schlesien hat in der Zeit von 1910 bis 1925 einen Wanderungsverlust von 71 764 Personen erlitten. Zahlenmäßige Vergleiche lassen sich mit früheren Zählperioden, in denen überwiegend starke Wanderungsverluste zu verzeichnen waren, nicht ziehen; die sich aus den Gebietsabtretungen ergebenden Schwierigkeiten verhindern dies.

Im Reich ist ein Wanderungsgewinn von 167 422 Frauen und ein Wanderungsverlust von 113 314 Männern zu verzeichnen. Der Wanderungsverlust der Männer ist jedoch zu hoch angegeben, es sind in dieser Zahl noch rund 170 000 Vermißte enthalten, von denen der größte Teil 1925 noch nicht für tot erklärt war. Um diese Zahl erscheint der Geburtenüberschuß größer, als er in Wirklichkeit ist.

Für Schlesien würde sich der Geburtenüberschuß und damit der Wanderungsverlust um 13 000 Männer verringern, wenn man annimmt, daß es in Schlesien im Verhältnis zur Bevölkerung ebenso viel Vermißte gibt als im Reich.

B. Die Seßhaftigkeit der Bevölkerung.

„Die bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 gestellte Frage* nach dem Wohnsitz bei Ausbruch des Krieges

* In der Anweisung für die Zähler (Drucksache 4 S. 8) sollte diese Frage auch dazu dienen, über die Verschiebungen zwischen Stadt- und Landbevölkerung seit Ausbruch des Krieges Aufschluß zu erhalten. Das Material ist aber dann in dieser Hinsicht nicht verwertet worden.

hatte vor allem den Zweck, Aufschluß darüber zu gewinnen, welches Ausmaß die durch die einschneidenden Gebietsveränderungen Deutschlands wie die politische Umgestaltung Europas hervorgerufene außergewöhnliche Zuwanderung in das Deutsche Reich genommen hat."[1]) Festgehalten werden konnte allerdings nur das Ergebnis der in die einzelnen Länder und Landesteile erfolgten Zuwanderung der letzten elf Jahre, nicht aber konnte die Bedeutung der gleichzeitigen, ebenfalls sehr erheblichen Abwanderung erfaßt werden. Auf die außerdem noch bestehende Möglichkeit einer näheren Klärung der Wanderungsbewegung durch eine Frage nach dem Geburtsort und durch eine Gegenüberstellung von Geburtsort und Zählungsort mußte bei der Zählung am 16. 6. 1925 mit Rücksicht auf das übrige schon ungewöhnlich große Zählungsprogramm verzichtet werden. Es ist daher nur die vor dem 1. 8. 1914 geborene Bevölkerung in dieser Beziehung erfaßt worden. Die Preußische Statistik hat den Kreis als kleinste Zähleinheit gewählt. In anderen Ländern ist der Wechsel des Wohnsitzes von Gemeinde zu Gemeinde gezählt worden.

Da die Wanderung fast immer mit der beruflichen Tätigkeit und dem Erwerbsleben zusammenhängt, wird man sagen könen, daß bei der Auszählung nach Kreisen die Wanderung im einzelnen weit genug erfaßt ist; denn die der Personenbeförderung dienenden Verkehrsmittel werden immer mehr den Bedürfnissen der Erwerbstätigen angepaßt. Der Angestellte und Arbeiter bedient sich dort, wo Eisenbahn und elektrische Straßenbahn nicht bequem genug liegen oder zu teuer sind, immer mehr des Fahrrades, um vom Wohnsitz nach der Arbeitsstätte zu gelangen; er ist daher nicht gezwungen, beim Stellenwechsel innerhalb eines Kreises auch gleichzeitig den Wohnsitz zu ändern. Der Wechsel des Wohnsitzes von Gemeinde zu Gemeinde innerhalb eines Kreises hat daher nachgelassen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine solche Wanderung eine Nahwanderung ist, die auf die gesamte Bevölkerungsentwicklung und somit auf die Zu-

[1]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 210.

sammensetzung der Bevölkerung ohne bemerkenswerten Einfluß ist.

Von der Bevölkerung Niederschlesiens sind vor dem 1. 8. 1914 2 561 866 Personen geboren, das sind 81,15 v.H. der Gesamtbevölkerung.

Innerhalb der heutigen Reichsgrenzen wohnten 2 425 152 Personen oder 94,66 v. H. der vor dem 1. 8. 1914 Geborenen. Im Zählkreise selbst wohnten am 1. 8. 1914 2 041 447 Personen, das sind mehr als drei Viertel der beobachteten Bevölkerung, nämlich 79,68 v. H. Innerhalb der Provinz sind 247 153 Personen nach anderen Kreisen gewandert, das sind 9,64 v. H. der 1925 elf Jahre alten Bevölkerung Niederschlesiens. Aus den übrigen Provinzen und Ländern sind 136 552 Personen zugewandert, diese machen 5,34 v. H. der erfaßten Bevölkerung aus.

Die Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten ist in Niederschlesien für die Entwicklung der Bevölkerung von großer Bedeutung; denn es stammen 73 865 Personen aus jenen Gebieten, das sind 2,88 v. H. der gesamten vor dem Kriege geborenen Bevölkerung Niederschlesiens. Der weitaus größte Teil ist aus den an Polen abgetretenen Gebieten gekommen; aus Ostoberschlesien stammen 16 265 Personen und aus den sonstigen ehemals deutschen, jetzt polnischen Landesteilen 53 918 Personen. Von der vor dem Kriege geborenen Bevölkerung Niederschlesiens wohnten bei Ausbruch des Krieges 2,73 v. H. in den polnisch gewordenen Gebieten.

Die übrigen Abtretungsgebiete spielen nur eine geringe Rolle, da nur 3 682 Zuwanderer aus ihnen zu verzeichnen sind.

Die aus den übrigen europäischen und außereuropäischen Ländern Zugewanderten und ohne Angabe des letzten Wohnsitzes vor dem Kriege machen 2,46 v. H. der beobachteten Bevölkerung aus. Es sind im Ganzen 62 849 Personen.

Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches heutigen Gebietsumfanges wohnten also bei Ausbruch des Krieges 136 714 Personen, das sind 5,34 v. H. der 1925 elf Jahre alten Bevölkerung. Unter diesen befinden sich

15 427 Reichsausländer. Außerhalb der Provinz Niederschlesien heutigen Gebietsstandes wohnten 273 366 Personen, das sind 10,68 v. H. der vor dem Kriege Geborenen.

Während in Niederschlesien 81,15 v. H. der Gesamtbevölkerung vor dem 1. 8. 1914 geboren sind, macht dieser Volksteil in Oberschlesien nur 78,02 v. H. aus, das sind 1 076 148 Personen. Es kommt auch hierdurch zum Ausdruck, daß die Bevölkerung Oberschlesiens in den jugendlichen Altersklassen verhältnismäßig stärker besetzt ist als diejenige Niederschlesiens, mit anderen Worten, die Geburtenziffer Oberschlesiens war in der Kriegs- und Nachkriegszeit größer als in Niederschlesien.

Im Zählkreise selbst wohnten 882 150 Personen bei Ausbruch des Krieges, das sind 81,04 v. H. der vor dem Kriege Geborenen. Der Prozentsatz ist um 1,36 größer als in Niederschlesien.

Die Wanderung innerhalb der Provinz von Kreis zu Kreis ist geringer als in Niederschlesien; nur 7,33 v. H. der beobachteten Bevölkerung veränderten in dieser Beziehung ihren Wohnsitz. Aus den übrigen Teilen des Reichs wanderten nach Oberschlesien 37 502 Personen zu. Der Anteilsatz beträgt 4,42. Im Ganzen ist also die Seßhaftigkeit in Oberschlesien innerhalb der Provinz etwas größer gewesen als in Niederschlesien.

Besonders stark ist die Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten. Es sind 55 926 Personen gezählt worden, die am 1. 8. 1914 in ehemals deutschen, jetzt fremden Gebieten lebten, das sind 5,19 v. H. der vor dem Kriege Geborenen. Bei weitem der größte Teil ist aus Ostoberschlesien zugewandert, nämlich 51 034 Personen oder 4,74 v. H. der erfaßten Bevölkerung. Aus den übrigen an Polen abgetretenen Gebieten stammen nur 0,35 v. H., und die aus den sonstigen verlorenen deutschen Gebieten Zugewanderten machen nur 0,10 v. H. der vor dem 1. 8. 1914 Geborenen aus; es sind zusammen 4 892 Personen.

Außerhalb der Grenzen des Reichs heutigen Gebietsstandes wohnten bei Ausbruch des Krieges 77 631 Personen, das sind 7,21 v. H. der 1925 elf Jahre alten Bevölkerung Oberschlesiens. Unter ihnen sind 4 871 Reichsausländer.

Außerhalb der Provinz wohnten zu jenem Zeitpunkt 115 133 Personen, das sind 11,63 v. H. der erfaßten Bevölkerung; bezogen auf die Gesamtbevölkerung Oberschlesiens sind dies 8,35 v. H.

Aus fremden Staaten und ohne Angabe des Wohnsitzes bei Ausbruch des Krieges wurden in Oberschlesien 21 705 Personen gezählt.

Von der Bevölkerung Preußens wohnten bei Ausbruch des Krieges im Reich heutigen Gebietsstandes 95,24 v. H. der vor dem 1. 8. 1914 Geborenen, also mehr als in Nieder- und Oberschlesien.

Die Wanderung innerhalb der Provinz ist in den schlesischen Provinzen erheblich größer als im Durchschnitt des Staates, wo nur 6,35 v. H. der beobachteten Bevölkerung von einem Kreise in den anderen gezogen sind. Aus den ehemals deutschen Gebietsteilen sind 2,12 vom Hundert nach Preußen zugewandert, während nach Schlesien 3,56 v. H. dieser Bevölkerung aus den Abtretungsgebieten stammen.

Die Bevölkerung Preußens ist also seßhafter gewesen als die Bevölkerung Schlesiens; das hängt damit zusammen, daß Schlesien als östliches Grenzgebiet einen großen Teil der Zuwanderer aufnehmen mußte. Für die Bevölkerungsentwicklung Schlesiens war dieser Vorgang nicht günstig. Denn wie wir oben gesehen haben, war Schlesien bei weitem nicht im Stande, die natürliche Vermehrung aufzunehmen. Es mußten also für die Zuwanderer ebenso viel andere Schlesier abwandern. Dabei ist zu beachten, daß ein großer Teil der aus den abgetretenen Gebieten Zugewanderten Flüchtlinge waren, da sie sehr oft ihren Besitz in den verlassenen Gebieten verschleudern oder sogar fluchtartig das gesamte Hab und Gut im Stiche lassen mußten.

C. Die überseeische Auswanderung.

Die Auswanderung nach Übersee stellt die nachstehende Tabelle dar.

Die Zahl der Auswanderer betrug im Jahre:[1])

	1913	1924	1925	1926	1927
Niederschlesien	630	1010	1191	1471	1391
Oberschlesien		316	327	344	226

Die überseeische Auswanderung aus Schlesien hat bedeutend zugenommen. 1913 sind aus Schlesien alten Gebietsumfanges 630 Personen ausgewandert, in der Nachkriegszeit sind es für das verkleinerte Gebiet mehr als doppelt so viel; jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß die über Land vor sich gehende Auswanderung nicht mit erfaßt wird, sodaß vielleicht für die Vorkriegszeit die Angaben zu klein sind.

[1]) Statistik des Deutschen Reichs 336. S. 96.

Dritter Abschnitt.

Die berufliche und soziale Gliederung.

Die natürliche Vermehrung der Bevölkerung ist für das Wachstum der Bevölkerung des Gesamtgebietes eines Landes entscheidend, da die Wanderungsbewegung die Ungleichheiten zu kompensieren bestrebt ist. Für die Entwicklung der Volkszahl eines Teiles des Gesamtstaates ist seine wirtschaftliche Struktur und die Entwicklung der großen Erwerbszweige ausschlaggebend. Diese Entwicklung wird beobachtet an der Anzahl der Menschen, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen tätig sind. Die Vorkriegszahlen sind zwar aus dem Jahre 1907, sodaß bis zum Beginn des Krieges schon Veränderungen eingetreten sind. Beim Vergleich mit den Zählergebnissen des Jahres 1925 ergeben sich aber große Verschiedenheiten, die unschwer die veränderte Entwicklung der Kriegs- und Nachkriegszeit erkennen lassen. Um die systematische Darstellung der berufsstatistischen Ergebnisse den modernen Anforderungen anzupassen, mußte der Entwicklung der Betriebsorganisation, vor allem dem organisatorischen Aufbau der Großbetriebe und der Mechanisierung des Arbeitsprozesses Rechnung getragen werden. Die Einreihung in die einzelnen Berufsgruppen ist daher nach neuen Gesichtspunkten vorgenommen worden. Im Jahre 1907 ist die zweifache Aufgliederung nach der Betriebszugehörigkeit und nach dem Beruf nicht erfolgt, da man sich damals mit einer einzigen Frage nach dem Beruf begnügte.[1]) Ein Vergleich mit den im Prinzip

[1]) Wirtschaft und Statistik 1926. S. 516.

anders angelegten früheren Berufszählungen wird daher sehr erschwert und würde Ungenauigkeiten bringen, wenn auf Einzelheiten eingegangen würde. Mit Rücksicht darauf werden im folgenden die Berufe nur nach den sieben in der Statistik unterschiedenen Wirtschaftsabteilungen beobachtet. Um Fehlschlüssen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß Vergleiche nur nach sehr komplizierten Umrechnungen durchgeführt werden konnten.

1. Die Erwerbstätigen im allgemeinen.

Die Erwerbslosen sind als Erwerbstätige gezählt und zwar in dem Beruf, den sie zuletzt ausgeübt haben.

Es waren demnach Erwerbstätige im Jahre

	1907[1]		1925[2]	
	Gesamtzahl	v. H. der Bevölkerung	Gesmtzahl	v. H. der Bevölkerung
Niederschlesien	1 404 735	48,3	1 660 459	53,0
Oberschlesien	505 162	41,94	663 475	48,1

Der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung hat in Schlesien ebenso zugenommen, wie überall sonst im Reich. Die Gründe für die starke Zunahme der Erwerbstätigen liegen hauptsächlich in dem veränderten Altersaufbau der Bevölkerung. Die stark besetzten Geburtenjahrgänge der Vorkriegszeit sind in das erwerbsfähige Alter eingerückt und haben so die Zahl der Erwerbstätigen vermehrt, während der Geburtenausfall der Kriegs- und Nachkriegszeit die Zahl der beruflosen Kinder vermindert hat. Ferner beruht die Zunahme auf formalistischen Gründen (bessere Erfassung der Erwerbstätigen, besonders der mithelfenden Familienangehörigen).

Die prozentuale Zunahme war größer als die gleiche Zunahme der Gesamtbevölkerung; denn 1907 kamen in Niederschlesien auf 100 der mittleren Bevölkerung 48,3 Erwerbstätige, 1925 aber 53,0. In Oberschlesien bleibt die erwerbstätige Bevölkerung auch 1925 hinter Niederschlesien zurück; 1907 waren 41,94 v. H. der Gesamtbevölkerung, 1925 48,1 v. H. erwerbstätig.

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Statist. Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1928. S. 44.

Die Verteilung der Erwerbstätigen nach dem Geschlecht veranschaulichen folgende Zahlen:

	1907[1]) männlich	v. H.*	weiblich	v. H.*
Niederschlesien	842 793	61,0	561 942	36,7
Oberschlesien	305 561	53,6	199 601	31,5
	1925[2]) männlich	v. H.*	weiblich	v. H.*
Niederschlesien	987 115	66,9	673 344	40,6
Oberschlesien	401 035	61,0	262 440	36,36

An der Zunahme der Erwerbstätigen haben beide Geschlechter Anteil. In Niederschlesien waren 1910 von 100 Männern 61, 1925 aber 66,9 erwerbstätig; bei den Frauen betragen die Prozentsätze 36,7 und 40,6.

Von allen Provinzen Preußens hat Oberschlesien unter der männlichen Bevölkerung die verhältnismäßig geringste Zahl Erwerbstätiger aufzuweisen. Das ist darauf zurückzuführen, daß in Oberschlesien unter den männlichen Einwohnern die Kinder und sonstigen arbeitsunfähigen Familienangehörigen im Verhältnis beträchtlich stärker als anderswo vertreten sind. Die männlichen Erwerbstätigen machten 1907 nur 53,6 v. H. der gesamten männlichen Bevölkerung, 1925 61,0 v. H. aus; bei den weiblichen Erwerbstätigen sind dieselben Prozentsätze von 31,5 auf 36,36 gestiegen.

Das Verhältnis der Geschlechter der erwerbstätigen Bevölkerung hat sich zu Gunsten der Frauen verschoben. 1907 zählte man unter 100 Erwerbstätigen in Niederschlesien 60 Männer und 40 Frauen, 1925 59,5 und 40,4. In Oberschlesien waren diese Zahlen 1907 60,49 und 39,51, 1925 60,45 und 39,55.

Von 100 Erwerbstätigen waren im Jahre

	1907 männlich	weiblich	1925 männlich	weiblich
Niederschlesien	60,0	40,0	59,5	40,5
Oberschlesien	60,49	39,51	60,45	39,55

Während man sonst im Reich allgemein beobachten kann, daß der Anteil der berufstätigen weiblichen Bevöl-

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 409.
* v. H. des betreffenden Geschlechts.

kerung sehr viel größer geworden ist und der männliche Anteil dementsprechend kleiner, ist in Niederschlesien diese Verschiebung so gering, daß sie nicht ins Gewicht fällt. Das hängt damit zusammen, daß in Niederschlesien schon 1907 ein bei weitem größerer Prozentsatz der weiblichen Bevölkerung erwerbstätig war als anderswo.

Auch in Oberschlesien war 1907 die weibliche Bevölkerung schon mehr erwerbstätig als in anderen Landesteilen. Daß der Anteil der weiblichen Bevölkerung an den Erwerbstätigen nicht größer geworden ist, hängt auch damit zusammen, daß Oberschlesien die einzige Provinz ist, wo sich die Männer in dieser Zeit in stärkerem Maße vermehrt haben als die Frauen. Die Ursache hiervon dürfte größtenteils in der Zuwanderung männlicher Erwerbstätiger, und zwar besonders von Ostoberschlesien her, zu suchen sein.[1]) Daß überhaupt die Erwerbstätigkeit der Frauen mehr zugenommen hat als die der Männer, hat seine Ursache in den Kriegsverlusten der erwerbstätigen männlichen Bevölkerung. Ferner hat der Verlust an Männern eine große Zahl von Frauen zum Witwentum oder zur Ehelosigkeit verurteilt und damit zur Ausübung einer Berufstätigkeit gezwungen. Es kommt hinzu, daß die schlechteren Eheaussichten und das Streben der Frau nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit dazu führen, daß viele Mädchen einen Beruf ergreifen, der nach der Verheiratung nicht immer aufgegeben wird.[2])

Der Umfang der Frauenarbeit ist aber auch in starkem Maße durch die Größe und die Zusammensetzung der weiblichen Bevölkerung bedingt. Die Verschiebungen des Altersaufbaus, die durch das Einrücken der stark besetzten Geburtenjahrgänge der Vorkriegszeit in das erwerbsfähige Alter gekennzeichnet sind, machen sich unter der weiblichen Bevölkerung noch durchgreifender bemerkbar als bei den Männern. Die Kriegsverluste der Männer sind zwar auch durch den Nachwuchs zahlenmäßig wieder ausgeglichen, die Zahl der Männer im erwerbsfähigen Alter ist heute größer als vor dem Kriege, bei den Frauen ist der Zuwachs aber noch weit stärker.

[1]) Statistische Korrespondenz 54, 19, S. 123.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 262.

2. Die berufliche Gliederung der Bevölkerung.

In der beruflichen Gliederung der Bevölkerung ist 1925 in der Aufteilung eine Änderung eingetreten. Während bei den früheren Zählungen sechs Berufsabteilungen gebildet wurden, ist die Aufbereitung der Zählung von 1925 in der Weise durchgeführt worden, daß aus der Berufsabteilung „Öffentlicher Dienst, freie Berufsarten" das Gesundheitswesen, die hygienischen Gewerbe einschließlich Wohlfahrtspflege herausgenommen und eine neue Berufsabteilung gebildet wurde.

Die einzelnen Wirtschaftsabteilungen umfassen:

A Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.
B Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe.
C Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaft.
D Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufsarten.
E Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschließlich Wohlfahrtspflege.
F Häusliche und persönliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.
G Ohne Beruf und Berufsangabe.

Über die Verteilung der Erwerbstätigen auf die verschiedenen Berufe gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Die Erwerbstätigen in den einzelnen Berufsabteilungen.

	Niederschlesien				Oberschlesien			
	1925[1])		1907[2])		1925[1])		1907[2])	
		v. H.*		v. H.*		v. H.*		v. H.*
A	597 758	36,0	549 853	39,3	285 598	43,0	233 710	46,3
B	622 145	37,5	516 914	36,9	230 210	34,7	171 572	34,0
C	242 077	14,6	156 569	11,2	78 860	11,9	44 434	8,8
D	69 060	4,1	64 997	4,2	27 269	4,1	24 033	4,7
E	30 899	1,9	18 861	1,4	8 359	1,3	4 977	1,0
F	98 220	5,9	97 214	7,0	33 179	5,0	26 436	5,2
	Die berufslosen Selbstständigen							
G	217 896		197 443		86 929		72 211	

[1]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 410.
[2]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statistischen Landesamts.
* v. H. der Erwerbstätigen überhaupt.

Zugenommen haben die Erwerbstätigen zahlenmäßig in allen Wirtschaftsabteilungen. In Niederschlesien hatte die Abteilung A 1907 die größte Anzahl Erwerbstätiger, 1925 steht die Abteilung B an der Spitze. Die größte Zunahme des prozentualen Anteils weist die Abteilung C auf; waren 1907 von 100 Erwerbstätigen 11,2 in Handel und Verkehr tätig, so waren es 1925 aber 14,6. Gegenüber 1907 hat diese Abteilung um 54,59 v. H. zugenommen. Die Abteilung D hat zwar absolut noch zugenommen, der prozentuale Anteil ist dagegen zurückgegangen. In dieser Abteilung werden die Soldaten gezählt, deren Anzahl 1925 21 600 weniger beträgt. In der Abteilung E wurden 1925 12 038 Erwerbstätige mehr gezählt, das entspricht einer Zunahme von 63,8 v. H. der Erwerbstätigen im Gesundheitswesen gegenüber 1907. Die geringste Zunahme ist in der Abteilung F zu verzeichnen.

In Oberschlesien sind die meisten Erwerbstätigen 1907 und 1925 in der Landwirtschaft gezählt worden. 1925 waren 51 888 Personen mehr in dieser Abteilung beschäftigt. Der prozentuale Anteil der Abteilung A ist aber ebenfalls zurückgegangen. Die größte absolute Zunahme weist ebenso wie in Niederschlesien auch hier die Abteilung B auf. Es wurden 58 638 Erwerbstätige mehr gezählt als 1907. Der prozentuale Anteil ist von 34,0 auf 34,7 gestiegen. Die Berufstätigen der Abteilung C haben in Oberschlesien von 1907 bis 1925 eine Zunahme von 77,5 vom Hundert erfahren. In der Abteilung E wurden 1907 4 977 Erwerbstätige gezählt, 1925 aber 8 359, d.h. die Abteilung hat die Anzahl ihrer Erwerbstätigen um 68 v. H. in der Berichtsperiode vermehrt. Die Abteilungen D und F haben auch in Oberschlesien gegenüber den anderen Berufen nur geringe Zunahme erfahren. Die Zunahme der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ist einmal auf die genauere Erfassung der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Familienangehörigen zurückzuführen, andererseits ist die Vermehrung in der anders gearteten Zusammensetzung der Erwerbstätigen zu suchen. Die gewaltige Zunahme der Erwerbstätigen in der Industrie hängt damit zusammen, daß bei der verkürzten Arbeitszeit mehr Arbeitskräfte benötigt werden, um dieselben

Mengen zu produzieren, andererseits ist zu berücksichtigen, daß in dieser Abteilung auch bei weitem die meisten Arbeitslosen eingereiht sind. Durch die Abtretung der östlichen Grenzgebiete hat gerade der Handel in Schlesien schwere Einbuße erlitten; wenn sich trotzdem bei diesem Beruf ein großer Zuwachs ergibt, so dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß dieser Wirtschaftszweig wie überall im Reich in der Nachkriegszeit einen beträchtlichen Zuwachs solcher Erwerbstätiger erfahren hat, die mangels Beschäftigung in ihren früheren Berufen sich genötigt sahen, auf eigene Hand einen kleinen Handel zu unternehmen. Die gewaltige Zunahme der Abteilung E ist damit begründet, daß in der Nachkriegszeit gerade die Wohlfahrtspflege in großem Umfange ausgebaut wurde.

Die Einteilung der Erwerbstätigen in die einzelnen Berufe nach dem Geschlecht stellt die folgende Tabelle dar.

Berufliche Gliederung nach dem Geschlecht.

Niederschlesien

	1907[1])		1925[2])	
	m	w	m	w
A	265 833	284 020	274 527	323 231
B	387 937	128 977	464 042	158 103
C	111 070	45 499	167 337	74 740
D	57 616	7 381	55 135	13 925
E	10 618	8 443	14 539	16 360
F	9 392	87 822	11 535	86 685
G	84 375	113 568	87 838	130 058

Oberschlesien

	1907		1925	
	m	w	m	w
A	103 271	130 439	114 822	177 776
B	140 764	30 808	194 599	35 611
C	33 666	10 768	58 290	20 570
D	22 266	1 767	22 593	4 676
E	2 553	2 424	3 764	4 595
F	3 041	23 395	6 967	26 212
G	34 385	37 827	36 991	49 938

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 410.

Die Aufteilung der Erwerbstätigen nach dem Geschlecht ergibt, daß in der Landwirtschaft in beiden Provinzen 1907 und 1925 die meisten erwerbstätigen Frauen beschäftigt sind. In Niederschlesien waren in diesem Beruf 1925 39 211 Frauen mehr als 1907, in Oberschlesien 47 337. Männliche Erwerbstätige beschäftigte die Landwirtschaft 1925 in Niederschlesien nur 7 694 und in Oberschlesien 11 551 mehr als 1907.

Ferner ist die Abteilung B noch am stärksten von den Frauen besetzt. In Oberschlesien hat allerdings der prozentuale Anteil der weiblichen Bevölkerung in Industrie und Gewerbe abgenommen; überhaupt ist in Oberschlesien die Frau in diesem Beruf weniger stark beschäftigt, da hier die Montanindustrie weit vorherrschend ist, diese aber wenigen Frauen Arbeitsgelegenheit bietet. Sonst haben außer in der Abteilung F die Frauen in allen Wirtschaftszweigen ihren prozentualen Anteil erhöht. Besonders stark ist der Prozentsatz in der Abteilung D gestiegen: einerseits sind in diesem Beruf sehr viele Frauen in den Büros beschäftigt, was 1907 noch nicht in dem Ausmaße der Fall war, andererseits ist der männliche Anteil zurückgegangen, weil viel weniger Soldaten gezählt wurden. In der Abteilung E hat die Frau in beiden Provinzen das Übergewicht erlangt.

Von 100 Erwerbstätigen in den einzelnen Berufen waren:

	in Niederschlesien				in Oberschlesien			
	1907		1925		1907		1925	
	m	w	m	w	m	w	m	w
A	48,4	51,6	45,9	54,1	44,1	55,9	40,0	60,0
B	75,1	24,9	74,6	25,4	82,1	17,9	84,6	15,4
C	71,0	29,0	69,1	30,9	75,7	24,3	24,0	26,0
D	88,6	11,4	79,8	20,2	92,7	7,3	82,9	17,1
E	56,3	43,7	47,0	53,0	51,0	49,0	45,0	55,0
F	9,7	90,3	11,7	88,3	15,0	85,0	21,0	79,0

Wie schon oben gesagt, haben die Erwerbstätigen in allen Berufsabteilungen absolut zugenommen. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, ist das nicht gleichzeitig der Fall bei den Berufzugehörigen.

Die Berufszugehörigen.[1])

	Niederschlesien				Oberschlesien			
	1907		1925		1907		1925	
		v. H.*		v. H.*		v. H.*		v. H.*
A	900 055	30,9	859 622	27,4	433 406	36,0	424 099	30,7
B	1122 662	38,6	1163 417	37,2	451 783	37,5	503 024	36,5
C	346 385	11,9	491 244	15,7	117 694	9,8	190 533	13,8
D	126 254	4,3	144 179	4,6	47 034	3,9	61 523	4,5
E	32 502	1,1	49 127	1,6	9 275	0,8	13 334	1,0
F	106 021	3,7	113 402	3,6	31 076	2,5	41 689	3,0
G	276 412	9,5	311 337	9,9	114 158	9,5	145 076	10,5

Hier zeigt die Landwirtschaft das entgegengesetzte Bild. In Niederschlesien zählte man 1925 in dieser Abteilung 40 433 Berufszugehörige weniger als 1907, in Oberschlesien 9 307. Der prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung ist in Niederschlesien von 30,9 auf 27,4, in Oberschlesien von 36,0 auf 30,7 zurückgegangen. Ein wichtiges Moment für diese Entwicklung ist die Tatsache, daß bei den Erwerbstätigen in der Landwirtschaft die Anzahl der Arbeiter abgenommen, die Anzahl der mithelfenden Familienangehörigen dagegen zugenommen hat. (Siehe die Ausführungen Seite 66.) Die mithelfenden Familienangehörigen haben aber als Erwerbstätige nicht immer Berufszugehörige hinter sich, da die mit ihnen zusammenlebenden Familienangehörigen hier nicht als Berufszugehörige gezählt werden, sondern in der Berufsgruppe eingereiht sind, in welcher der Haushaltungsvorstand gezählt wird. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß sehr viel Frauen gerade in der Landwirtschaft tätig sind, die Männer hingegen andere Berufe ausüben, wodurch ebenfalls die Anzahl der Berufszugehörigen in der Landwirtschaft vermindert wird.

Die Wirtschaftsabteilung B hat in beiden Provinzen 1925 zwar absolut mehr Berufszugehörige als 1907, jedoch ist auch der prozentuale Anteil an der Gesamtbevölkerung zurückgegangen, in Niederschlesien um 1,4, in Oberschlesien um 1,0. In beiden Provinzen macht die

[1]) Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen 1928, S. 52/3, und Wirtschaft und Statistik 1927, S. 410.

* v. H. der Gesamtbevölkerung.

Industriebevölkerung trotzdem immer noch mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung aus.

In der Abteilung C sind entsprechend dem großen Anwachsen der Erwerbstätigen die Berufszugehörigen prozentual am meisten gestiegen, und zwar ist in Niederschlesien ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung um 3,8, in Oberschlesien um 4,0 gewachsen.

Der Anteilsatz der Abteilung E hat in beiden Provinzen zugenommen, das entspricht der ganz erheblichen Zunahme der Erwerbstätigen dieser Gruppe.

In Niederschlesien zählte man 1907 197 443 berufslose Selbständige, 1925 aber 217 896; auch in Oberschlesien ist eine Zunahme zu verzeichnen, 1907 waren 72 211 Personen in dieser Wirtschaftsabteilung, 1925 hingegen 86 929. Der Zuwachs entfällt zum größten Teil auf die Frauen. In Niederschlesien zählte man 1925 in dieser Abteilung 16 490 Frauen mehr, die Zunahme der Männer betrug nur 3 463, in Oberschlesien waren die entsprechenden Zahlen 12 111 und 2 606. Die Vermehrung dürfte daher teilweise auf die Kriegerwitwen entfallen. Auch der prozentuale Anteil der Berufslosen an der Gesamtbevölkerung ist gestiegen. In Niederschlesien gehörten 1907 9,5 v. H. zu dieser Wirtschaftsabteilung, 1925 9,9 v. H. In Oberschlesien ist der Prozentsatz von 9,5 auf 10,5 gewachsen.

3. Die soziale Schichtung.

Die soziale Stellung der Bevölkerung ist schwierig zu bestimmen. Wir sehen keine scharfen Grenzlinien zwischen wenigen Klassen. sondern zahlreiche soziale Gruppen, die zumeist allmählich ineinander übergehen. Es bleibt immer ein einseitiges Bild, da vor allem die wichtigen Faktoren der Bildung und des Vermögens dabei nicht berücksichtigt sind. Der Grundgedanke in der Unterscheidung der Berufsstellungen ist die Trennung der wirtschaftlich selbständigen und abhängigen Arbeit und die Berücksichtigung des Maßes der wirtschaftlichen Abhängigkeit.

Die deutsche Statistik unterscheidet Selbständige, Angestellte und Beamte, Arbeiter und mithelfende Familienangehörige.

Ein Vergleich der Zählungen von 1907 und 1925 ist für die gesamte Bevölkerung nicht möglich, sondern es können nur die Wirtschaftsabteilungen A und B herangezogen werden, da für die übrigen Abteilungen infolge der Gebietsabtretungen die Zahlen für 1907 wegen der damit zusammenhängenden Schwierigkeiten nicht ermittelt worden sind.

Die nachstehende Übersicht stellt die soziale Gliederung in der Landwirtschaft und den ihr verwandten Wirtschaftszweigen dar.

Die soziale Schichtung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen

in Niederschlesien

	1907[1])	v. H.*	1925[2])	v. H.*
Selbständige	116 235	21,14	112 873	18,85
Angestellte und Beamte	9 847	1,8	15 626	2,63
Arbeiter	250 373	45,53	232 412	38,90
mithelfende Familienangehörige	173 398	31,53	236 847	39,62

in Oberschlesien

	1907[1])	v. H.*	1925[2])	v. H.*
Selbständige	55 087	23,57	57 063	20,—
Angestellte und Beamte	2 365	1,01	4 282	1,49
Arbeiter	91 788	39,28	78 187	27,37
mithelfende Familienangehörige	84 470	36,14	146 066	51,14

Die soziale Gliederung hat bedeutende Veränderungen erfahren. In Niederschlesien hat die Zahl der Selbständigen sich absolut und prozentual verringert; diese Veränderung dürfte ganz und gar in der Zeit bis zum Ausbruch des Krieges vor sich gegangen sein, da ja das Siedlungsgesetz in der Nachkriegszeit dieser Entwicklung entgegenwirkte. Ferner wurden im Jahre 1907 zuviel Kleinstbetriebe als landwirtschaftliche Unternehmen gezählt, die als solche nicht angesehen werden können und auch 1925 nicht mehr gezählt wurden. Die verhältnismäßig große Zunahme der Angestellten und Beamten hängt aufs Engste

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 410.
* v. H. der Erwerbstätigen.

mit der Abnahme der Selbständigen und der dadurch bedingten Zunahme der größeren Betriebe zusammen. Ein großer Teil der Zunahme entfällt aber auch auf die Beamten und Angestellten, die zum Teil in den Berufsorganisationen, zum Teil in lokalen Zweckverbänden, wie Milchkontrollvereinen und Versuchsringen, Aufnahme gefunden haben. Die Zahl der Arbeiter hat um 17 961 abgenommen; die Anzahl der mithelfenden Familienangehörigen ist dagegen um 63 449 gestiegen. Es entfällt auf letztere fast die gesamte Zunahme der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, sodaß von 100 Erwerbstätigen 39,62 mithelfende Familienangehörige sind, denen nur 38,90 v.H. Arbeiter zur Seite stehen. 1907 waren die Arbeiter noch mit 45,53 v. H. vertreten, die mithelfenden Familienangehörigen wiesen nur 31,53 v. H. nach. Anstelle der ausgeschiedenen Arbeiter sind die mithelfenden Familienangehörigen getreten. Da unter diesen jedoch der Einzelne weniger Arbeitskraft aufweisen kann, da es fast immer Frauen, Kinder und Greise sein werden, mußte ihre Anzahl größer sein, um jene zu ersetzen.

Betrachten wir die Verschiebungen der sozialen Stellung in der Landwirtschaft in Bezug auf das Geschlecht, so ergeben sich sehr verschiedene Resultate. Bei den Selbständigen hat die Anzahl der Männer um 5 609 abgenommen, bei den Frauen aber wurden 2 246 Selbständige mehr gezählt. In Niederschlesien ebenso wie in allen anderen Reichsgebieten zeigt sich, daß durch die Kriegsfolgen die Leitung einer großen Zahl von Betrieben in die Hände der Frau übergegangen ist. Die Zahl der weiblichen Angestellten ist um 878 Erwerbstätige zurückgegangen. Bei der Gruppe der Arbeiter haben sich die männlichen Erwerbstätigen um 12 241, die weiblichen um 5 720 verringert. Unter den mithelfenden Familienangehörigen hat bei den Frauen eine Zunahme von 43 563 stattgefunden, bei den Männern von 19 886.

In Oberschlesien ist die Anzahl der Selbständigen von 55 087 auf 57 063 gestiegen. Der Anteil an den Erwerbstätigen ist jedoch von 23,57 v. H. auf 20,0 v. H. zurückgegangen. Die Anzahl der Angestellten und Beamten ist um 1 997 Erwerbstätige gestiegen; der prozentuale Anteil

ist um 0,48 größer geworden. Dagegen hat die Anzahl der Arbeiter um 13 601 auf 87 187 abgenommen. Waren 1907 von 100 Erwerbstätigen 39,28 Arbeiter, so waren es 1925 nur 27,37. Die Differenz ist größer als in Niederschlesien. Die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen ist um 61 596 Köpfe gewachsen, oder anders ausgedrückt: 1907 machten diese 36,14 von 100 Erwerbstätigen aus, 1925 hingegen 51,14.

Unter den Selbständigen sind 2 520 Frauen mehr gezählt worden, Männer hingegen 544 weniger. Bei der Zunahme der Angestellten und Beamten sind beide Geschlechter beteiligt. Auf die Männer entfallen 1 888, auf die Frauen 29. In Oberschlesien war die Anzahl der männlichen Arbeiter in der Landwirtschaft 1907 schon verhältnismäßig gering, daher beträgt die Abnahme bis 1925 nur 1 514, bei den Frauen hingegen 12 087.

Auch bei den mithelfenden Familienangehörigen bleibt die Anzahl der männlichen Erwerbstätigen sehr zurück; es sind 11 721 Erwerbstätige männlichen Geschlechts hinzugekommen, die weibliche Gruppe hat eine Zunahme von 41 875 zu verzeichnen.

Im allgemeinen sind besonders in den Gruppen der Arbeiter und mithelfenden Familienangehörigen große Verschiebungen mit Rücksicht auf das Geschlecht eingetreten. Die Ursachen liegen in den auf Seite 63 angeführten Tatsachen.

Die soziale Stellung in der Abteilung B stellt die folgende Übersicht dar:

Niederschlesien

	1907[1])		1925[2])	
		v. H.		v. H.
Selbständige	95 695	18,51	89 324	14,35
Angestellte und Beamte	31 338	6,06	57 717	9,27
Arbeiter	382 286	73,95	463 340	74,47
mithelfende Familienmitglieder	7 595	1,48	11 764	1,91

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 410.

Oberschlesien	1907[1])	v. H.	1925[2])	v. H.
Selbständige	26 074	15,19	22 761	9,88
Angestellte und Beamte	9 344	5,44	19 473	8,45
Arbeiter	133 776	77,97	184 283	80,05
mithelfende Familienmitglieder	2 378	1,40	3 693	1,62

In beiden Provinzen hat die Anzahl der Selbständigen abgenommen. Von 100 Erwerbstätigen Niederschlesiens waren 1907 18,51 Selbständige, 1925 nur noch 14,35. Da in der Gruppe der Selbständigen die Hausgewerbetreibenden mitgezählt werden, von denen doch nur ein geringer Teil die am Eingang dieses Abschnittes erwähnte wirtschaftliche Unabhängigkeit besitzt, ist die Zahl der Selbständigen in Wirklichkeit noch mehr gefallen; denn die Anzahl der Hausgewerbetreibenden ist von 16 888 auf 17 859 gestiegen.

In Oberschlesien ist der prozentuale Anteil noch mehr gefallen, nämlich von 15,19 auf 9,88. Die Anzahl der Hausgewerbetreibenden ist hingegen in Oberschlesien von 3 512 auf 2 216 zurückgegangen.

Die Gruppe der Angestellten und Beamten ist ebenso wie in der Landwirtschaft gestiegen. Die Steigerung ist verhältnismäßig größer als die der Erwerbstätigen überhaupt; denn der prozentuale Anteil ist in Niederschlesien von 6,06 auf 9,27 und in Oberschlesien von 5,44 auf 8,45 gestiegen.

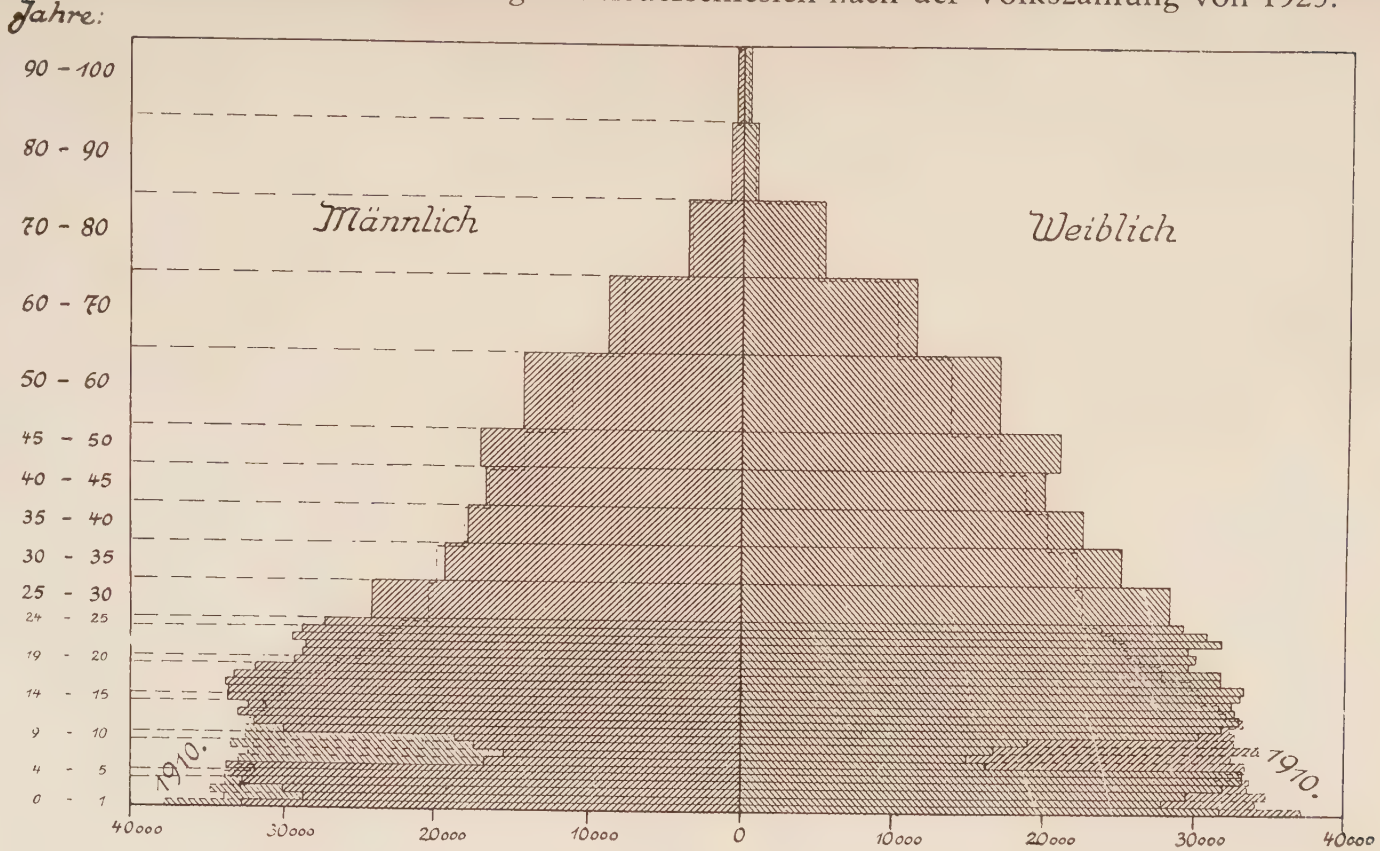
Die Wandlungen in der Organisation der einzelnen Betriebe und der Zusammenschluß von mehreren Unternehmen zu einem einzigen hat die Beschäftigungsmöglichkeit für Angestellte erhöht. Mit der Verbreitung der Schreibmaschine und des Fernsprechers hat besonders die Zahl der weiblichen kaufmännischen Angestellten und des weiblichen Büropersonals eine Zunahme erfahren. Faßt man die ersten beiden sozialen Gruppen zusammen, so ergibt sich, daß in Niederschlesien ihr prozentualer Anteil an den Erwerbstätigen 1907 24,57 und 1925 23,62 betrug, in Oberschlesien entsprechend 20,63 und 18,33.

[1]) Unveröffentlichtes Material des Preuß. Statist. Landesamts.
[2]) Wirtschaft und Statistik 1927. S. 410.

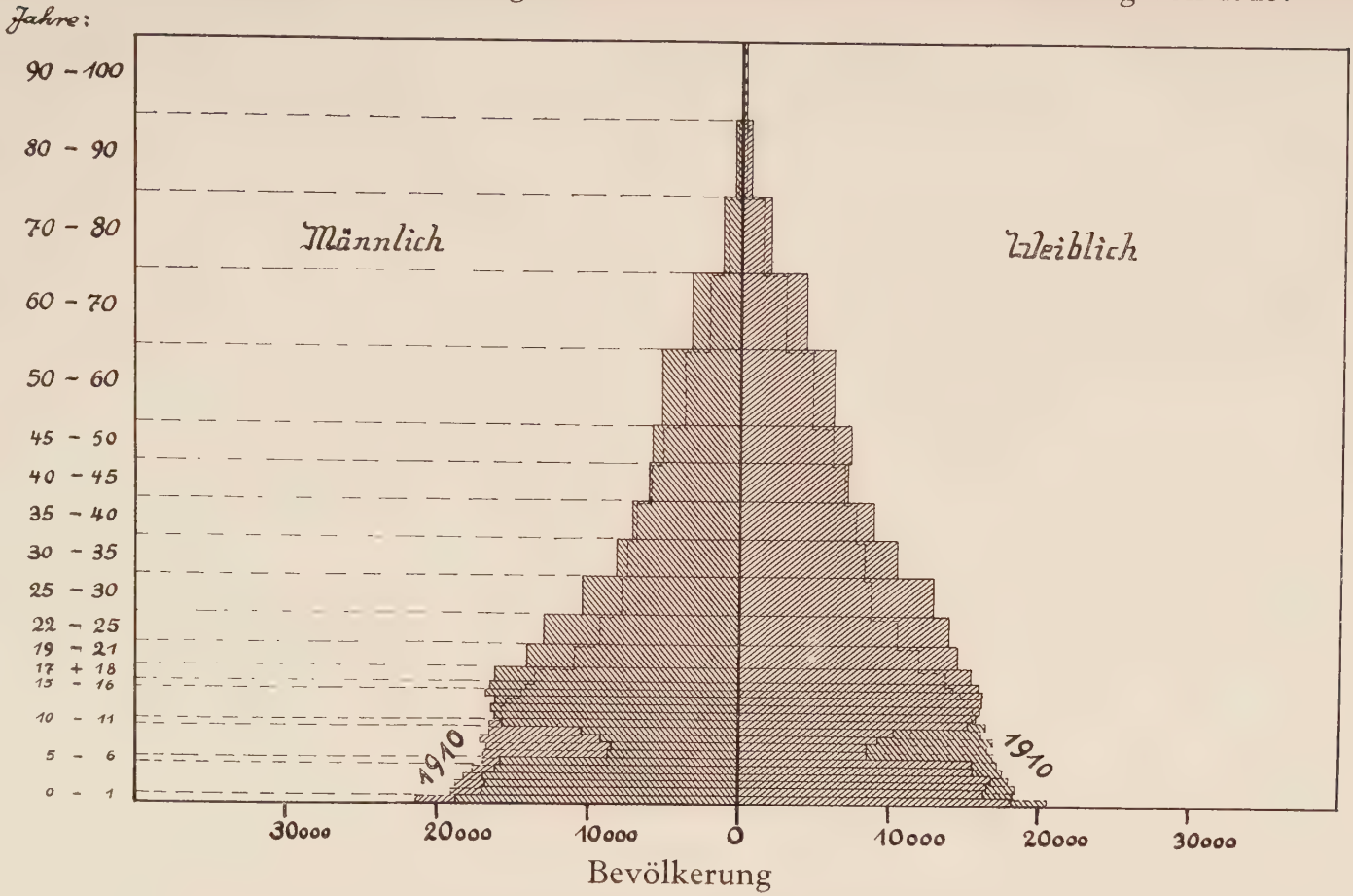
Die Abnahme der Selbständigen wird nicht genau mit der tatsächlichen Abnahme der unabhängigen Erwerbstätigen zusammenhängen, sondern die große Abnahme der Selbständigen ist teilweise auf eine andere Einreihung zurückzuführen. Gerade die Scheidung dieser beiden Schichten bietet sehr große Schwierigkeiten, wenn man bedenkt, daß der Einzelne sich gern als unabhängig und selbständig hinstellt und dazu Titel gebraucht, die ihm nicht zukommen.

Auf die Arbeiter entfällt der größte Teil der Steigerung bei den Erwerbstätigen, und zwar sind in Niederschlesien 81 054 und in Oberschlesien 50 507 Arbeiter mehr gezählt worden. Auch die prozentualen Anteile an der Gesamtheit der Erwerbstätigen der Wirtschaftsabteilung B haben zugenommen. In Niederschlesien waren 1907 von 100 Erwerbstätigen dieser Abteilung 73,95 Arbeiter, 1925 74,47. In Oberschlesien sind die Prozentsätze selbst höher und die Differenz ist auch größer, 1907 betrug der Satz 77,97 vom Hundert und 1925 80,05 v. H. Die mithelfenden Familienangehörigen spielen in der Abteilung B eine geringere Rolle als in der Abteilung A. In beiden Provinzen hat eine geringe Zunahme stattgefunden.

Altersaufbau der Bevölkerung in Niederschlesien nach der Volkszählung von 1925.



Altersaufbau der Bevölkerung in Oberschlesien nach der Volkszählung von 1925.



Lebenslauf.

Am 25. August 1892 wurde ich, Paul Gloger, als Sohn des Gutsbesitzers Paul Gloger und seiner Ehefrau Martha geb. Müller in Eichau, Kreis Münsterberg i. Schles., geboren und wurde katholisch getauft. Von 1898 bis 1905 besuchte ich die Volksschule in Eichau, darauf das Gymnasium in Neisse und Schwedt a. O. Von August 1914 bis Februar 1920 war ich Kriegsteilnehmer. Am 1. April 1920 trat ich als Lehrling in den Bankberuf ein, den ich bis 30. Juni 1924 ausübte; dann widmete ich mich ganz dem inzwischen begonnenen Studium der Volkswirtschaft an der Universität in Breslau. Am 30. November 1926 bestand ich die Diplom-Volkswirt-Prüfung; von Dezember 1926 ab arbeitete ich an der Abfassung der Dissertation und war auch vorübergehend in einem Handels- und Industrieunternehmen tätig. Am 13. Februar 1929 bestand ich die mündliche Doktor-Prüfung.